

Klinikumaktuell

Das Magazin des LMU Klinikums
und der Medizinischen Fakultät

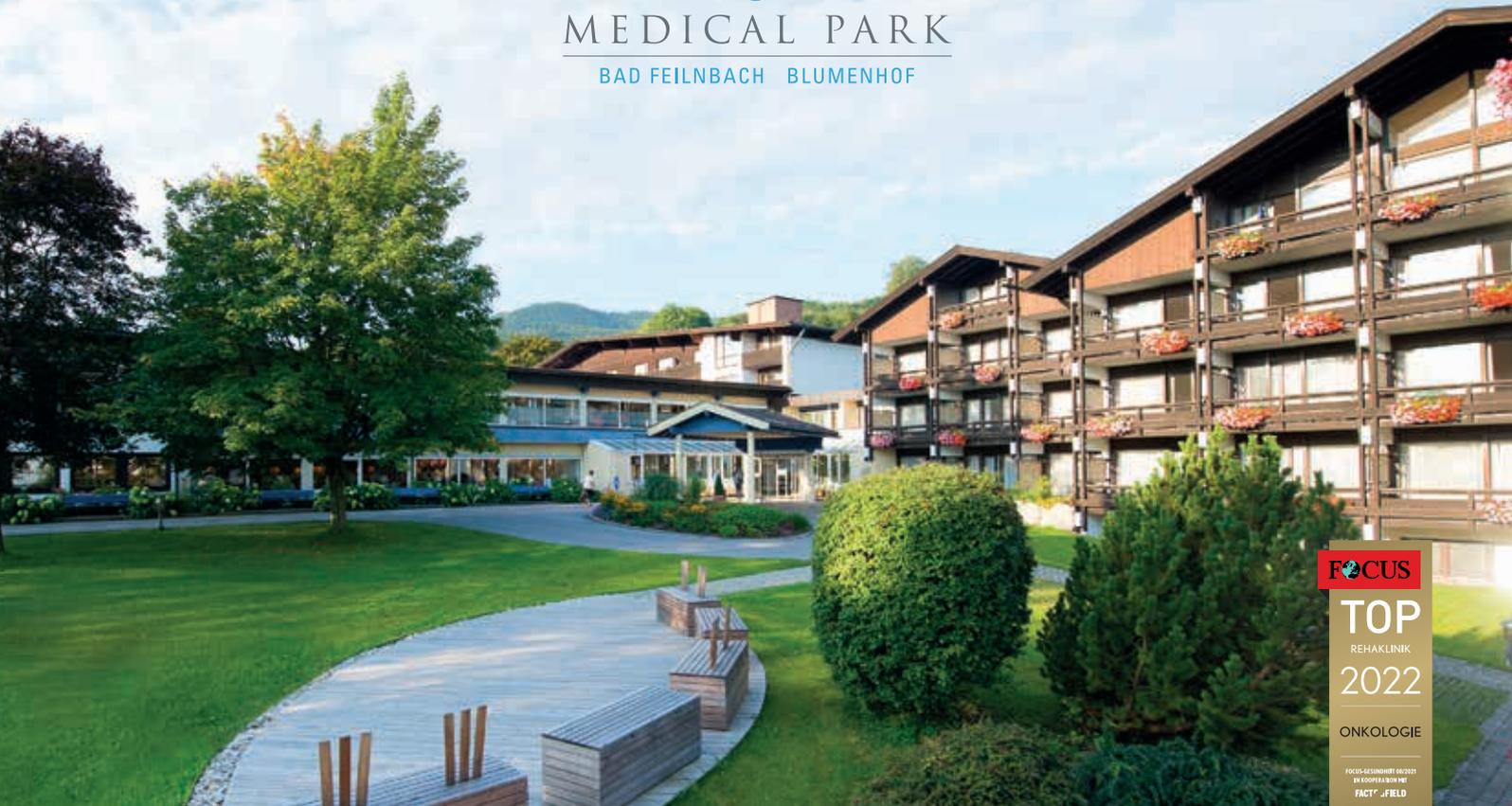


Künstliche Intelligenz
Bessere Versorgung
von Wunden

St. Vinzenz Haus
Mehr Angebote
in der Psychiatrie

Enge Bindung
Neonatologie bietet
Rooming-in an

Alles unter einem Dach
Patientenhaus des CCC München



IHR SPEZIALIST FÜR ONKOLOGISCHE REHABILITATION AM FUSSE DES WENDELSTEIN

Der Medical Park Bad Feilnbach Blumenhof liegt 30 Autominuten südöstlich von München und bietet **onkologische Qualitäts-Rehabilitation**. Modernste und menschliche Spitzenmedizin, wirkungsvolle Therapien und liebevolle Zuwendung sorgen für einen raschen Behandlungserfolg.

Behandlungsschwerpunkte: Gynäkologische, Urologische und Internistische Onkologie



Medical Park Bad Feilnbach Blumenhof
Fachklinik für Innere Medizin und Onkologie
Breitensteinstraße 10, 83075 Bad Feilnbach
Telefon: 0800 102 11 02, Telefax: 0800 6801200
E-Mail: Zentrale.Reservierung-BF@medicalpark.de
www.medicalpark.de





Markus Zender,
Kaufmännischer
Direktor

Alfred Holderied,
Pflegedirektor
(kommissarisch)

Professor Dr. med.
Thomas Gudermann,
Dekan der Medizinischen
Fakultät

Prof. Dr. med.
Markus M. Lerch,
Ärztlicher Direktor

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Jahr hält wieder ein paar Herausforderungen für uns bereit. Die Corona-Pandemie nimmt wirklich kein Ende, dazu kommt der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, im Sommer die zunehmende Hitze und Wasserknappheit und im Winter vielleicht ein Mangel an Erdgas. All das hat erhebliche Auswirkungen auf unser Leben, unsere Arbeit, aber auch auf das deutsche Gesundheitssystem – insbesondere in Verbindung mit fehlenden Fachkräften in der Pflege und anderen medizinischen Fachberufen, beim Reinigungspersonal, aber auch in den Bereichen Bau, Technik und IT, ohne die kein modernes Klinikum reibungslos funktionieren.

Daher setzen wir alles daran, die Struktur und Funktionsfähigkeit des Uniklinikums aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Beispiele sind das Patientenhaus des CCC München (S. 8ff), das St. Vinzenz Haus (S. 11ff), das Eltern-Care-Projekt der Neonatologie (S. 16f), die neuen Labore für Infektionsforschung (S. 19) und die Abteilung für Klinische Pharmakologie (S. 24 f). Diese Abteilung ist mit 25 Jahren zwar noch recht jung im Vergleich zu den 550 Jahren LMU Medizin, die wir dieses Jahr feiern, aber sie ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Fortschritt in der LMU Medizin nicht nur Tradition hat, sondern auch zukunftsfähig ist.

Das gilt für Forschung und Lehre ebenso wie auch für die medizinische Versorgung und die Pflege unserer Patientinnen und Patienten. Verstärkt kommen dabei neue Techniken und Technologien zum Einsatz, etwa beim internen Transport von Laborproben am Campus Großhadern, wie unser Bericht auf S. 27 über den Roboter „Jeeves“ zeigt, oder beim Einsatz künstlicher Intelligenz bei der Begutachtung von Wunden auf S. 18. Von zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung sind nach wie vor exzellent ausgebildete und innovative Forscher:innen (S. 22) und Mediziner:innen (S. 28f) sowie Mitarbeitende, die der Öffentlichkeit zeigen, wie ihr Dienst am Menschen aussieht – und dafür zu Recht mit einem Preis ausgezeichnet worden sind (S. 6).

In dieser Ausgabe von KLINIKUM aktuell finden Sie zudem, wie gewohnt, praktische Tipps für den Alltag: Was ist Resilienz und wie kann man sie fördern (S. 30 f.), was gehört in die Hausapotheke (S. 32 f) und wie fühlt man sich wohl in seiner Haut (S. 34 ff). Damit hoffen wir, Ihnen, nach dem doch eher verhaltenen Einstieg Themen präsentieren zu können, die Hoffnung auf eine positivere Zukunft machen.

Wir wünschen Ihnen jedenfalls für diesen Sommer: versuchen Sie cool und gesund zu bleiben und haben Sie Spaß beim Lesen.

Ihr Vorstand des LMU Klinikums München



Seit 30 Jahren führend bei seltenen
Erkrankungen – seit 15 Jahren in Deutschland

Seit 30 Jahren engagieren wir bei Alexion uns jeden Tag für Menschen mit schwerwiegenden seltenen Erkrankungen und ihre Familien, indem wir lebensverändernde Therapien erforschen, entwickeln und verbreiten.

Weitere Informationen unter www.alexion.de



INHALT



26



19



11

03 | Editorial
Der Vorstand des LMU Klinikums

06 | Panorama
Neues aus Klinikum und Fakultät

26 | Rätselauflösung

37 | Impressum

DIAGNOSE & THERAPIE

08 | Gemeinsam stark für Krebskranke
Das neue Patientenhaus des CCC München

11 | St. Vinzenz Haus
Zusatzangebote der psychiatrischen Versorgung

14 | Wenn der Zahnarzt Krebs entdeckt
Die Behandlung von Mundhöhlen-Karzinomen

15 | Covid-Patient:innen
Zwei Lungentransplantationen nach schwerem Verlauf

16 | Raum für eine starke Bindung
Das Eltern-Care-Projekt der Neonatologie

FORSCHUNG & LEHRE

18 | Künstliche Intelligenz in der Pflege ...
... soll die Diagnose von Wunden verbessern

19 | Pandemie- und Infektionsforschung
Fraunhofer-Labore in Penzberg eröffnet

20 | News & Studien
Impfung gegen Darmkrebs? Neuer Risikofaktor für zweiten Schlaganfall. BaCoM-Studie: Wer macht mit? Clinician Scientist und Medical Scientist of the Year

PERSPEKTIVE KLINIKUM

23 | Hilfe für die Ukraine
Wie eine LMU-Medizinstudentin ihr Heimatland unterstützt

24 | 550 Jahre LMU Medizin
Die Klinische Pharmakologie feiert 25-jähriges Bestehen

26 | Zeit zur Erholung
Das neue Projekt „my-time-out“ im OP-Bereich

27 | Ein ganz besonderer Mitarbeiter
Das leistet Serviceroboter „Jeeves“

28 | Ehrungen & Preise

VORSORGE

30 | Der Weg zu innerer Stärke
Was Resilienz fördert und was man selbst tun kann

HILFE & SELBSTHILFE

32 | Für den Notfall richtig vorsorgen
Das gehört in die Hausapotheke

WOHLFÜHLEN & GENIESSEN

34 | So fühlen Sie sich wohl in Ihrer Haut!
Wie die richtige Pflege aussieht

37 | Lesen. Hören. Spielen.

AUSBLICK

38 | Nachhaltigkeit
Energiemanagement am Klinikum

550 Jahre
LMU MEDIZIN
Exzellenz seit 1472



2022 feiert die LMU Medizin das 550-jährige Jubiläum ihres Bestehens. 1472 war die Medizinische Fakultät eine von vier Gründungs-fakultäten. Bis 1800 war die Universität in Ingolstadt beheimatet, wechselte dann nach Landshut und fand 1826 ihren Platz in München. Auf unserer Homepage erzählen wir die Geschichten großer Mediziner-Persönlichkeiten der LMU. Und auch im KLINIKUM aktuell finden Sie jeweils Geschichten aus der Geschichte.

PANORAMA

BAYERNS GESUNDHEITSMINISTER KLAUS HOLETSCHEK BESUCHT DIE POST-COVID-AMBULANZ IN GROSSHADERN

Das LMU Klinikum München hat bereits im September 2021 eine interdisziplinäre Post-COVID-Ambulanz aufgebaut. Diese Ambulanz wird aktuell im Rahmen des vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geförderten Projekts „Post-COVID LMU“ erweitert. Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek informierte sich bei seinem Besuch über das Projekt, das der Freistaat Bayern seit November 2021 mit fast 580.000 Euro unterstützt. Er betonte: „Post-COVID kann die Lebensqualität Betroffener massiv einschränken. Klar ist: Corona-Langzeitfolgen können jeden Erkrankten treffen, unabhängig vom Verlauf der Infektion. Long-COVID könnte das neue Volksleiden werden.“

Ziel von Post-COVID LMU ist eine interdisziplinäre und sektorenübergreifende Versorgungs- und Forschungsstruktur zur Behandlung von Post-COVID-Patient:innen. Das universitäre Behand-



Gesundheitsminister Klaus Holetschek (3. v. r.) besichtigt mit Prof. Dr. Markus M. Lerch (2. v. r.) das neu implementierte „hunova“-Robotersystem, das PD Dr. Eduard Kraft vorstellt

lungsangebot wird dabei ergänzt durch telemedizinische Sprechstunden und fachübergreifende Fallkonferenzen. „Weil die Symptome der Patienten so vielschichtig sind und von Müdigkeit und Energielosigkeit bis zu Seh- oder Bewe-

gungsstörungen reichen, ist es so wichtig, dass das LMU Klinikum die Behandlung aus einer Hand, mit einer Anlaufstelle, aber mit vielen Spezialisten anbietet“, sagt Prof. Dr. Markus M. Lerch, der Ärztliche Direktor des LMU Klinikums München.

AUSZEICHNUNG FÜR PFLEGEKRÄFTE DES LMU KLINIKUMS

Michaela Bayer und Sarah Loy gehören zu Deutschlands „Pflegerinnen des Jahres 2022“. Der vom Baden-Bader Personaldienstleister Jobtour medical initiierte Pflege-Award wird alljährlich anlässlich des Internationalen Tags der Pflege vergeben. Der Award wurde dieses Jahr zum sechsten Mal ausgeschrieben.

Unter dem Motto Herz & Mut wurden bundesweit Pflegekräfte gesucht, die auf besondere Weise Herz und Mut täglich unter Beweis stellen.

Michaela Bayer und Sarah Loy arbeiten als Fachpflegekräfte gemeinsam auf



© www.herzundmut.de

der Palliativstation des LMU Klinikums und informieren in ihrer Freizeit auf dem Instagram-Kanal [elsa.palliative.care](https://www.instagram.com/elsa.palliative.care) über ihre sensible Arbeit.

„Über Palliativarbeit ist in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt, da muss man etwas tun“, beschlossen Bayer und Loy während eines gemeinsamen Spätdienstes im Sommer 2018 – und so war die Idee geboren, auf Instagram über die eigene Arbeit zu berichten und aufzuklären. Der Kanal hat mittlerweile mehr als 11.000 Follower.

Ausgezeichnete Pflegekräfte: Michaela Bayer (l.) und Sarah Loy

STAATSAKT FÜR DAS HAUNERSCHE KINDERSPITAL

Zum 175. Geburtstag des Dr. von Haunerschen Kinderspitals lud die Staatskanzlei zum Festakt in die Allerheiligen Hofkirche. Prof. Dr. Christoph Klein, Direktor der Kinderklinik, und Prof. Dr. Oliver Muensterer, Direktor der Kinderchirurgischen Klinik, begrüßten dabei hochkarätige Gäste wie Wissenschaftsminister Markus Blume, Ursula Prinzessin von Bayern und Unternehmer Georg Randlkofer (Firma Dallmayr). Der Namensgeber der Klinik war übrigens Kinderarzt August von Hauner, der 1846 in einer Vier-Zimmer-Wohnung an der Sonnenstraße 27 eine Kinderklinik mit nur sechs Betten eröffnete. Durch die Hilfe eines Fördervereins unter der Schirmherr-



Schöner Ort für den Festakt: die Allerheiligen-Hofkirche in der Münchner Residenz

schaft von Königin Therese von Bayern, der Ehefrau von König Ludwig I., konnte die Einrichtung auf 30 Betten erweitert

werden und zog in die Jägerstraße um. Seit 1882 residiert das Dr. von Haunersche Kinderspital an der Lindwurmstraße.

NEUE BEHAUSUNG FÜR WANDERFALKEN

Vor rund 20 Jahren hatte der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) am LMU Klinikum Großhadern einen Wanderfalkenkasten am Zentralgebäude installiert. Der Holzkasten war in die Jahre gekommen, deswegen wurde jetzt ein neues Exemplar angebracht. Das erledigte die Höhenarbeitsgruppe von Markus Daffinger. Aus einer Höhe von rund 60 Metern seilten sich die Industriekletterer vom Dachaufbau des Klinikums ab, um den neuen Edelstahlkasten an alter Stelle zu befestigen. Gefertigt hat die neue Behausung die Edelstahlmanufaktur Schmidberger in Pöttmes.



ÄTHIOPISCHE DELEGATION AM LMU KLINIKUM

Mitte Mai hatte das LMU Klinikum Besuch von einer hochrangigen Delegation der Jimma University und des Jimma University Specialised Hospital. Das LMU Klinikum verbindet eine enge Kooperation mit der Universität im Westen von Äthiopien. Jimma University ist einer der Hauptpartner des Center for International Health (CIH) an der LMU, das 2009 gegründet wurde.



Beim Besuch in München (v. l.): Mawitwos Soboka, Million Tesfaye Eshete, Netsanet Workneh Gidi, Prof. Dr. Markus M. Lerch, Ärztlicher Direktor des LMU Klinikums, Dr. Jemal Abafita, PD Dr. Kristina Adorjan sowie Prof. Dr. Matthias Siebeck

Dr. Jemal Abafita, Präsident der Jimma University, sagte beim Besuch der Delegation: „Wir haben von unserer Regierung den Auftrag bekommen, die Jimma University umzustrukturieren in Richtung einer forschungsorientierten Universität.“

Das LMU Klinikum und die LMU waren in der Vergangenheit diejenigen unserer Kooperationspartner, die den größten Impact bei uns bewirkt haben. Deshalb möchten wir die Umstrukturierung in Zusammenarbeit mit dem LMU Klinikum und der LMU schaffen.“

PATIENTENHAUS

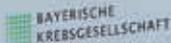
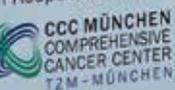


NEU

PATIENTENHAUS
AM CCC MÜNCHEN

Die zentrale Anlaufstelle
für Beratung und Unterstützung
für Krebspatient*innen und Angehörige
in München

Kooperation mit:



GEMEINSAM STARK FÜR KREBSPATIENT:INNEN

Das neue Patientenhaus des CCC München

Das ist ein Meilenstein in der Versorgung von Krebspatient:innen: Mit der Eröffnung des neuen Patientenhauses des Comprehensive Cancer Center (CCC) München gibt es ab sofort eine zentrale Anlaufstelle mitten in der Stadt. In der Pettenkoferstraße 8a, nahe des Sendlinger Tors, finden Betroffene die wichtigsten Beratungsangebote unter einem Dach. Das Onkologische Spitzenzentrum des LMU Klinikums München und des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM) arbeitet hier mit starken Projektpartner:innen – der Bayerischen Krebsgesellschaft e. V. und dem Verein lebensmut e. V. – eng zusammen. Der Patientenbeirat des CCC München hat das Konzept maßgeblich mitentwickelt. Zu den Angeboten gehören unter anderem onkologische,

psycho-onkologische, komplementärmedizinische und psycho-soziale Beratungen sowie Angebote zu Ernährung und Bewegung bei Krebs.

Damit ist das Patientenhaus des CCC München deutschlandweit eine der ersten zentralen Anlaufstellen für Krebspatient:innen, die therapiebegleitende und unterstützende Angebote unter einem Dach bündelt. „Beratung, Hilfe und Therapie unter einem Dach – das ist ein Gewinn für die gesamte Münchner Krebsmedizin und für jeden, der den Kampf gegen den Krebs aufnehmen muss“, sagte Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, bei der Eröffnung des Patientenhauses. Die Angebote des Patientenhauses richten sich nicht nur



an Krebspatient:innen vor, während oder unmittelbar nach einer Behandlung, sondern auch an Menschen, die schon viele Jahre mit einer Krebserkrankung leben, sowie an Familienangehörige und Freunde von Krebspatient:innen.

Angebot von, mit und für Krebspatient:innen

Das Besondere am Patientenhaus des CCC München: Das Angebot wurde von Patient:innen, mit Patient:innen und für Patient:innen entwickelt. Eine maßgebliche Rolle spielt dabei der Patientenbeirat des CCC München. Das Gremium aus Betroffenen und Angehörigen berät und unterstützt das CCC München seit 2020 in Fragen der Patientenversorgung und bei Studien. „In schwierigen Situationen, wie bei einer Krebserkrankung, verliert man leicht den Überblick und die Fähigkeit, das breite Behandlungsangebot im Hinblick auf die eigenen Bedürfnisse zu filtern“, sagt Corina Weixler, Sprecherin des Patientenbeirats und selbst Krebspatientin. „Hier wird das Patientenhaus

jedem Ratsuchenden niederschwellig, zeitnah, kompetent und vernetzt weiterhelfen und Perspektiven entwickeln.“

Umfassende Unterstützung unter einem Dach

„Unsere wichtigste Aufgabe besteht darin, medizinischen Fortschritt nicht nur selbst zu generieren, sondern diesen für möglichst alle Patient:innen verfügbar zu machen“, erklärt Prof. Dr. Volker Heinemann, Direktor des CCC München am LMU Klinikum. Das onkologische Spitzenzentrum unterstützt im Patientenhaus Krebspatient:innen unter anderem mit Informationen zu Krebserkrankungen und Studien sowie bei der Suche nach den richtigen Ansprechpersonen und Expert:innen für Zweitmeinungen an den beiden Münchner Universitätskliniken. Das Tumorzentrum am CCC München berät außerdem zu sozialen und psycho-onkologischen Themen, zu Ernährung und Krebs sowie zu Komplementärmedizin. Außerdem sollen in Zukunft Selbsthilfegruppen im Patientenhaus eine Plattform finden.

Das neue Patientenhaus (I.) ist in der Pettenkoferstraße. Bei der Eröffnung: die Co-Leiter des CCC München, Prof. Dr. Volker Heinemann (LMU Klinikum, I.) und Prof. Dr. Hana Algül (Klinikum Rechts der Isar)

Anzeige

Herzkrank? Herzgruppe!



Nach einem Klinikaufenthalt haben viele Herz-Patienten Anspruch auf ärztlich verordnete ambulante Rehabilitation in Herzgruppen oder Herzinsuffizienzgruppen. Sprechen Sie Ihren Arzt darauf an!

Meist bieten örtliche Sportvereine diese Bewegungstherapie als Hilfe zur Selbsthilfe an. Nähere Infos über eine Gruppe in Ihrer Nähe erhalten Sie von der Landes-Arbeitsgemeinschaft für kardiologische Prävention und Rehabilitation in Bayern (Herz-LAG Bayern):

**www.herzgruppen-lag-bayern.de
oder Tel.: 08158 – 90 33 73**

Hand in Hand mit starken Projektpartner:innen

Das umfassende Angebot ist nur durch eine enge Kooperation zwischen den beiden Universitätskliniken sowie mit starken Partner:innen wie der Bayerischen Krebsgesellschaft e. V. und lebensmut e. V. möglich. Diese haben dafür ihre bestehende Zusammenarbeit, unter anderem bei Informationsveranstaltungen wie dem Krebsinformationstag, noch einmal intensiviert. Das Angebot der Bayerischen Krebsgesellschaft e. V. im Patientenhaus umfasst die psycho-soziale Krebsberatung für Betroffene und Angehörige zu allen sozialen und psychologischen Fragen. „Unter dem Motto ‚Zuhören – Begleiten – Helfen‘ unterstützt ein Team aus psycho-onkologisch qualifizierten Psycholog:innen und Sozialpädagog:innen in allen Phasen einer Krebserkrankung und darüber hinaus zuverlässig und kompetent“, sagt Markus Bessler, Geschäftsführer Bayerische Krebsgesellschaft e.V.

Der Verein lebensmut e. V. legt im Patientenhaus – neben psycho-sozialer Krebsberatung – einen speziellen



Eine Patientin bei der Beratung

Schwerpunkt auf Familien und ältere Menschen. Dazu gehören unter anderem eine Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern, das Projekt FreiRaum für Jugendliche sowie Gruppen- und Beratungsangebote im Rahmen des Projekts „KiA – Krebs im Alter“. „Das Patientenhaus ist ein Meilenstein in der Entwicklung des CCC München. In ihm werden alle in der Innenstadt vorhandenen Angebote zur Beratung, Begleitung und Unterstützung von Patientinnen und Patienten mit Krebs und ihren Angehörigen unter einem Dach gebündelt und um wichtige Elemente ergänzt“, sagt Prof. Dr. med. Wolfgang Hiddemann, Vorstandsvorsitzender von lebensmut e. V.

Ein Leuchtturmprojekt für die Region

„Das Patientenhaus des CCC München ist eine ganz besondere Gründung. Nicht nur wurde damit eine Einrichtung für ganz München, das heißt von links und rechts der Isar, ins Leben gerufen, es ist auch eine Institution, die von Patient:innen, mit Patient:innen und für Patient:innen mit Krebserkrankungen geschaffen wurde“, sagt Prof. Dr. med. Markus M. Lerch, Ärztlicher Direktor des LMU Klinikums München.

Krebspatient:innen und ihre Angehörigen können sich mit ihren Anliegen unter der Telefonnummer 089 4400-57431 und der E-Mail-Adresse ccc-muenchen@med.uni-muenchen.de an das Patientenhaus des CCC München wenden.

Julia Demmelhuber

089 4400-57431

julia.demmelhuber@med.uni-muenchen.de

DAS CCC MÜNCHEN BEIM EUROPATAG

Am 8. Mai fand der Europatag in München statt. Das Riesenrad im Werksviertel Mitte wurde dabei zum Europa*Rad für Frieden und europäische Werte. Schirmherrin der Veranstaltung war die Bayerische Europaministerin Melanie Huml. Das „Europa*Rad“ war eine Fortführung des „Demokratie*Rads“, das sich erstmals zur Langen Nacht der Demokratie 2021 drehte und von der Stiftung Wertebündnis Bayern und der „Initiative Demokratie*Rad“ am CAP ins Leben gerufen wurde. Das CCC München hatte dabei als Partner des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege einen Stand und informierte über die Themen „Seltene Krebserkrankungen“ und „Ernährung bei Krebs“.



Beim Europatag (v. l.): Dr. Nicole Erickson, Dr. Theres Fey, Dr. Benedikt Westphalen und Prof. Maximilian Reichert

NEUE VERWENDUNG FÜR EIN HISTORISCHES JUWEL

Das St. Vinzenz Haus ermöglicht zusätzliche Angebote der psychiatrischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Zentrum Münchens



Das St. Vinzenz Haus (vorne rechts) liegt in direkter Nachbarschaft zur Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (vorne links) sowie zur Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Campus Innenstadt des LMU Klinikums

Das ehemalige Mutterhaus des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul ist ein historisch und architektonisch eindrucksvolles Gebäude. Vor über 180 Jahren (1836-1839) wurde es nach Plänen von Friedrich von Gärtner erbaut und diente den Barmherzigen Schwestern bis 2007 als Mutterhaus. Nach der Übergabe an den Freistaat Bayern und der Profanierung der zum Mutterhaus gehörenden Kirche wurde der Gebäudekomplex ab 2018 umgebaut und saniert.

Auf drei Etagen sind im St. Vinzenz Haus nun Ambulanzen und Tageskliniken, Arzt-, Büro-, und Therapieräume der LMU Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie und für Psychosomatik und Psychotherapie, des Instituts für Allgemeinmedizin sowie Lehrräume der Carl-August-Heckscher-Schule untergebracht. Die

ehemalige Kirche ist jetzt ein multifunktionaler Veranstaltungsraum, der Friedrich von Gärtner-Saal.

Ein Stück Münchner Medizingeschichte

„Modernste Medizin in historischem Gebäude: Das St. Vinzenz Haus ist ein Stück Münchner Medizingeschichte“, freut sich Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst. „Wir füllen es mit neuem Leben. Die Sanierung ist ein wichtiger Baustein für die Standortentwicklung des Klinikums im Herzen der Innenstadt.“

Das St. Vinzenz Haus liegt in direkter Nachbarschaft zur Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie zur Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Campus Innenstadt des LMU Klinikums. „Somit können die beiden Fachkliniken die neuen



Generaloberin Schwester Rosa Maria Dick, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, übergibt die Statue des hl. Vinzenz an Prof. Dr. Markus M. Lerch

Räume optimal in ihre Strukturen integrieren, zugleich aber auch Diagnosen und Therapien differenzierter für die Patienten anbieten“, sagt Prof. Dr. Markus M. Lerch, Ärztlicher Direktor des LMU Klinikums München und Vorstandsvorsitzender. „Es ist gleichsam ein Haus für die seelische Gesundheit und passt daher wunderbar zum ganzheitlichen Wirken des Namensgebers.“ Denn auch der heilige Vinzenz von Paul hatte die geistlichen Nöte ebenso im Blick wie die materiellen.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit den neuen Ambulanzen mehr Möglichkeiten haben, Patientinnen und Patienten mit Depressionen, Sucht- und psychotischen Erkrankungen, aber auch Menschen mit Autismusstörungen im Erwachsenenalter behandeln zu können“, sagt Prof. Dr. Peter Falkai, Direktor der Klinik

für Psychiatrie und Psychotherapie. „Zudem wird die Migrationsambulanz Hilfe für Menschen mit unterschiedlichem kulturellen und ethnischen Hintergrund anbieten. Dazu gehören auch Diagnostik und Therapiemöglichkeiten für Patienten mit dementiellen Erkrankungen.“

Ein Haus für die seelische Gesundheit

Für die Kinder und Jugendlichen verbessert sich die Situation deutlich durch die neuen Räume im ersten und zweiten Stock im St. Vinzenz Haus. „Unsere Klinik hält künftig stationär 54 Behandlungsplätze bereit“, freut sich Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie. „In der Tagesklinik im St. Vinzenz Haus können wir 20 Plätze anbieten, die sich auf zwei Gruppen verteilen. Auf junge Betroffene mit Essstörungen und Depressionen sowie auf Kinder und Jugendliche mit Angststörungen, wie beispielsweise Schulleistungsstörungen.“

„Wir kümmern uns um die Medizin außerhalb des Klinikums, also in den Praxen in und um München herum“, beschreibt Prof. Dr. Jochen Gensichen, Direktor des Ins-

Anzeige



Spitzenmedizin für eine nachhaltige Heilung

Die Privatklinik Jägerwinkel am Tegernsee steht für einen interdisziplinären und ganzheitlichen Behandlungsansatz. Von Prävention über konservative Therapiemaßnahmen und Hightech-Diagnostik bis Rehabilitation und Naturheilverfahren wird das gesamte Therapiespektrum genutzt, um in einer einmaligen und erholsamen 5 Sterne-Hotel-Atmosphäre mit exzellenter Küche allen Patientinnen und Patienten eine umfassende therapeutische Unterstützung zu ermöglichen.



Der Jägerwinkel Privatklinik GmbH
 Jägerstraße 29 • 83707 Bad Wiessee
 T +49 8022 85 649-437
 patientenmanagement@jaegerwinkel.de
 www.jaegerwinkel.de



Innere Medizin/Kardiologie

Psychosomatik

Neurologische Diagnostik

Orthopädie/Schmerztherapie

Traditionelle Chinesische Medizin

Ernährungsberatung

Physiotherapie

AHB/Rehabilitation/Checkup

tituts für Allgemeinmedizin, die Aufgaben seiner Einrichtung. „Wir unterstützen die Hausärzte dabei, psychische Erkrankungen bei ihren Patientinnen und Patienten besser zu erkennen und ihnen dann auch bei der weiteren Betreuung dieser Betroffenen zur Seite zu stehen.“

Die Erweiterung von Behandlungskapazitäten für psychisch belastete Patientinnen und Patienten ist dringend notwendig – und sie ist jetzt, angesichts der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine, aktueller denn je. Es ist zu erwarten, dass der Bedarf an Therapiemöglichkeiten psychischer Erkrankungen durch diese beiden Extremereignisse weiter ansteigen wird.

Große bauliche Herausforderung

Mit der Übergabe des sanierten Gebäudes an das LMU Klinikum durch den Bauherrn, das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, vertreten durch das Staatliche Bauamt München II, ist auch ein baulich anspruchsvolles Projekt abgeschlossen worden. Das Gebäude ist als Einzeldenkmal in die bayerische Denkmalliste eingetragen. „Die Herausforderung

bestand im Erhalt und der Restaurierung des Denkmals in Verbindung mit der Ertüchtigung des Gebäudes an geltende Vorschriften und zeitgemäße technische und energetische Standards“, sagt

Alexander Jobst, Leiter der Abteilung Bau und Technik am LMU Klinikum. Basierend auf historischem Vorbild des ehemaligen Klostersgartens entstand der Patientengarten, dieser wurde um Erholungsorte erweitert. Die Grünflächen und Pflasterbeläge wurden neu angelegt und bilden ein harmonisches Gesamtensemble mit dem sanierten Denkmal.

In seiner Vollendung tritt das Gebäude nunmehr den Beweis an, dass historische Gebäude unter besonderer Würdigung und Erhaltung ihrer Substanz auch modernste Nutzungen aufnehmen können.



Der Friedrich von Gärtner-Saal im St. Vinzenz Haus

Anzeige

TRÄNENERSATZMITTEL DER NÄCHSTEN GENERATION

Quervernetzte hochkonzentrierte (0,4%) Hyaluronsäure



OCUTEARS®
HYDRO+



MODERN
Deutlich weniger Nachtropfen

FORTSCHRITTLICH
Klare Sicht

HOCHINNOVATIV
Verbesserung der Beschwerdesymptomatik

OCUTEARS® HYDRO+ 1 x 10 ml

PZN 17209566

OCUTEARS® HYDRO+ 15 x 0,35 ml

PZN 17209572

Santen Imagine Your Happiness

Für weitere Informationen besuchen Sie www.santen.de
Santen GmbH • Erika-Mann-Straße 21 • 80636 München • info@santen.de

PP-OCUTEARS-0018

**Ihr Partner bei
Mangelernährung
in der Onkologie**

Energea^P



- für die Ernährungstherapie bei Mangelernährung
- Trinknahrung in Pulverform – vollbilanziert
- flexibel im Gebrauch
- geschmacksneutral
- verordnungsfähig

ADPRO104!



- für mehr Eiweiß
- nahezu geschmacksneutral und leicht verdaulich
- schnell, einfach, lecker
- flexibel im Gebrauch

Bestellen Sie gleich
Ihr kostenloses Muster
unter muster@metax.org

metaX Institut für Diätetik GmbH
Am Strassbach 5
61169 Friedberg/Germany
+ 49 (0) 84 32 - 94 86 0
service@metax.org
metax.org · metax-shop.org
☎ **008000 - 9963829**
(gebührenfrei aus A, D, NL)

WENN DER ZAHNARZT KREBS ENTDECKT...

Wie Mundhöhlenkarzinome heute behandelt werden

Das ist wohl den wenigsten Menschen bewusst: Regelmäßige Kontrolluntersuchungen beim Zahnarzt leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Krebsvorsorge. Denn dabei werden nicht nur Zähne und Zahnfleisch, sondern auch die Mundschleimhaut eingehend begutachtet. Tatsächlich ist Mundhöhlenkrebs die häufigste Krebserkrankung in der Mundhöhle. In Deutschland erkranken pro Jahr etwa 10.000 Menschen an Mundhöhlenkrebs; die Erkrankungsrate nimmt weltweit zu.

Therapie als Paradebeispiel für interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wie bei allen Krebserkrankungen ist auch bei Mundhöhlenkrebs Früherkennung lebenswichtig. „Solange sich die Krebszellen noch nicht weiter im Körper ausgebreitet und Metastasen gebildet haben, sind die Heilungschancen am besten“, erklärt Professor Sven Otto, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des LMU Klinikums. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Klinik ist die Behandlung von bösartigen Tumoren in der Mundhöhle. „Oberstes Behandlungsziel ist, den Krebs erfolgreich zu bekämpfen und dabei möglichst funktionserhaltend vorzugehen. Die Therapie des Mundhöhlenkarzinoms ist eine interdisziplinäre Therapie. Das heißt, wir legen die Behandlung immer gemeinsam mit den Kollegen der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Strahlentherapie, Onkologie, Radiologie und Pathologie in der Tumorkonferenz fest“, sagt Professor Otto. „Die Zusammenarbeit beim Thema Mundhöhlenkrebs ist ein Paradebeispiel interdisziplinärer Krebsmedizin am LMU Klinikum“, ergänzen Prof. Dr. Michael von Bergwelt, Direktor der Medizinischen Klinik III, und Prof. Dr. Martin Canis, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.

Sofern eine vollständige Entfernung des Tumors unter Berücksichtigung der Lebensqualität möglich ist, gilt das chirurgische Vorgehen als Therapie der Wahl. „Manchmal erfolgt die Strah-

lentherapie auch vor der OP, um den Tumor zu verkleinern“, erklärt Prof. Dr. Claus Belka, Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie.

Ziel ist immer eine vollständige Entfernung des Krebses mit einem ausreichenden Sicherheits-

abstand im gesunden Gewebe. „Üblicherweise führen wir in derselben Operation im Anschluss auch gleich die Rekonstruktion durch, also die Wiederherstellung des durch die Tumorentfernung entstandenen Defekts. Die genaue Vorgehensweise wird vorab exakt geplant und dann häufig computerassistent umgesetzt, sodass zum Beispiel mit Knochen und/oder Weichgewebe ein neuer Unterkiefer geformt werden kann, der den vorherigen anatomischen Gegebenheiten weitgehend entspricht. Idealerweise gelingt uns mit der chirurgischen Rekonstruktion eine möglichst vollständige funktionelle Wiederherstellung der Funktionen wie Schlucken, Kauen und Sprechen“, so Prof. Dr. Otto. In fortgeschrittenen Stadien kann sich eine Radiochemotherapie, Immuntherapie oder eine Kombination aus diesen anschließen, um die Prognose des Patienten weiter zu verbessern.

Alkohol und Nikotin sind die größten Risikofaktoren

Die beiden größten Risikofaktoren für Mundhöhlenkrebs sind übrigens Alkohol und Nikotin! Des Weiteren kann sich der Krebs aus Schleimhautveränderungen wie beispielsweise Knötchenflechte (Lichen ruber) oder Leukoplakie entwickeln, erkranken können aber auch Patienten ohne Risikofaktoren. Und nicht nur der Zahnarzt, auch selbst sollte man auf Ver-



Prof. Dr. Sven Otto

änderungen in der Mundhöhle achten. „Grundsätzlich sollten Schleimhautveränderungen, die länger als zwei Wochen bestehen, abgeklärt und gegebenenfalls mithilfe einer Gewebeprobeentnahme genau untersucht werden“, betont Prof. Dr. Sven Otto. „Dazu gehören zum Beispiel nicht abheilende Wunden, weißliche oder rötliche Flecken, Veränderungen und Schwellungen im Bereich der Mundhöhle, unklare Zahnlockerungen, unklare Blutungen, Schwellungen am Hals, eine verminderte Zungenbeweglichkeit, aber auch Probleme beim Schlucken und Sprechen.“

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Sven Otto

089 4400-52900

sven.otto@med.uni-muenchen.de

Professor Dr. Martin Canis

089 4400-72990

martin.canis@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Michael von Bergwelt

089 4400-72551

michael.bergwelt@med.uni-muenchen.de

Professor Dr. Claus Belka

089 4400-73770

claus.belka@med.uni-muenchen.de

LUNGENTRANSPLANTATION BEI COVID-19-PATIENTEN

Schwerer Verlauf führte jeweils zu Lungenversagen

Am LMU Klinikum wurden bislang zwei Lungentransplantationen bei COVID-19-Patienten durchgeführt. Die erste Lungentransplantation erfolgte bereits im Mai 2021. Beide Patienten haben die Transplantation gut überstanden und konnten das Klinikum jeweils in einem guten Allgemeinzustand verlassen.

Beim zuletzt transplantierten Patienten handelt es sich um einen 46-Jährigen, der im Oktober 2021 einen schweren Verlauf einer COVID-19-Erkrankung durchmachte. Er erlitt ein Lungenversagen und war aufgrund dessen von Anfang November 2021 bis zu seiner Transplantation im März 2022 durchgehend von einem Lungenersatzverfahren abhängig. Da sich die Lunge nicht von der COVID-19-Erkrankung erholte, wurde er im Februar von der Klinik Schillerhöhe (Stuttgart-Gerlingen) in das LMU Klinikum verlegt. Nach über fünf Monaten intensivmedizinischer Behandlung stand im März endlich ein geeignetes Spenderorgan zur Verfügung. Es folgte, wie geplant, eine Doppel-Lungentransplantation.

„Die besondere Herausforderung einer Lungentransplantation nach einer COVID-19-Erkrankung besteht in der Auswahl der geeigneten Patient:innen“, sagt Privatdozent Dr. Wulf Siene von der Munich Lung Transplant Group. Aufgrund der guten Organfunktion konnte der Patient bereits nach zwei Wochen von der



Der Patient beim Entlassungsgespräch nach seiner Lungentransplantation

Intensivstation auf die Normalstation der Abteilung Thoraxchirurgie verlegt werden. Ab Mai erfolgte die Anschlussheilbehandlung.

Das Lungentransplantationsprogramm des Klinikums ist das zweitgrößte in Deutschland. Vertreten wird es durch die Munich Lung Transplant Group, die interdisziplinär mit Expert:innen der Anaesthesiologie, Herzchirurgie, Pneumologie, Thoraxchirurgie besetzt und ein Teil des Transplantationszentrums München ist.



RAUM FÜR EINE STARKE BINDUNG

Das Eltern-Care-Projekt der Neonatologie bietet Rooming-in für Familien mit Frühgeborenen und kranken Neugeborenen an

Profitieren vom neuen Rooming-in: Dr. Roland Tomasi und Ehefrau Stephanie mit ihren Zwillingen Alexander und Luca

Maximale Nähe zwischen Baby und Eltern trotz intensivmedizinischer Überwachung – das macht das neue Projekt „Eltern-Care“ der Neonatologie der Kinderklinik und Kinderpoliklinik am Dr. von Haunerschen Kinderspital am LMU Klinikum möglich. Dank einer „Rooming-in-Überwachungsstation“ können auf der Früh- und Neugeborenen-Intensivstation I10 am Campus Großhadern Eltern nun trotz einer notwendigen Intensivtherapie rund um die Uhr im eigenen Zimmer bei ihren Kindern sein. In diesem geschützten Raum können sich die Frühgeborenen und kranken Neugeborenen durch den engen Eltern-Kind-Kontakt besser entwickeln.

Dafür sind im Rahmen des Eltern-Care-Projektes in vier Zwei-Bett-Zimmern für frisch Entbundene insgesamt

acht Kinderbetten zu Monitor-Überwachungsbetten umgebaut worden. Über die Monitore am Bett können die Eltern Vitalwerte wie den Herzschlag und die Atemfrequenz sehen und haben in kritischen Situationen jederzeit die Möglichkeit, aus ihren Zimmern direkt Hilfe zu rufen. Gleichzeitig werden die kindlichen Werte jederzeit auf eine neue Monitorzentrale in den Pflegestützpunkt der Intermediate-Care-Station übertragen und dort engmaschig von Pflegekräften und Ärzt:innen überwacht. So können diese im Notfall schnell eingreifen. Drei Monate lang wurde die Station dafür umgebaut; das Projekt wurde mit fast 250.000 Euro von Sternstunden e. V. über den Förderverein FrühStart ins Leben e. V. sowie vom LMU Klinikum gefördert. „Trotz intensivmedizinischer Betreuung den Eltern während

der Behandlungszeit die physische Nähe zu ihrem Kind zu ermöglichen, ist mittlerweile als wichtiger Baustein zur Genesung der kleinen Patientinnen und Patienten anerkannt. Es bleibt zu wünschen, dass der Modellcharakter von „Eltern-Care“ zum Standard im klinischen Alltag auf allen Neugeborenen-Intensivstationen wird. Sternstunden wird seinen Betrag hierzu leisten“, betont Thomas Jansing, Initiator und Vorstandsvorsitzender von Sternstunden e. V. des Bayerischen Rundfunks.

Rooming-in-Überwachungsstation hat viele Vorteile

Für Prof. Dr. Andreas W. Flemmer, Leiter der Neonatologie am LMU Klinikum, liegen die Vorteile der Rooming-in-Überwachungsstation auf der Hand: „Die Eltern übernehmen von Anfang an in einem geschützten Raum die Betreuung der Kinder“, sagt er. Sie können sich unter anderem um das Wickeln und Füttern selber kümmern und sich so Schritt für Schritt auf das Leben zu Hause vorbereiten. Durch den engen Kontakt werde frühzeitig die notwendige Eltern-Kind-Bindung aufgebaut und gestärkt. „Die Kinder entwickeln sich besser und sind generell stabiler“, erklärt der Pädiater. „Sie können früher entlassen werden, außerdem wird langfristig die kindliche Entwicklung und Gesundheit positiv beeinflusst.“

Schub für die Entwicklung

Für die Familie Tomasi war das neue Angebot ein „Riesenglück“. Zusammen mit ihren beiden Söhnen Alexander und Luca steht ihnen ein umfassend ausgestattetes Eltern-Care-Zimmer zur Verfügung. Die Zwillinge sind sechs Wochen zu früh auf die Welt gekommen. Nach der Geburt war die Atmung noch unregelmäßig, am Anfang gab es Probleme beim Stillen, der Blutzucker der Kinder war nicht stabil. „Die Nähe tut unseren Kindern echt gut,

sie haben wahnsinnige Schritte gemacht“, berichtet Vater Dr. Roland Tomasi: „Luca hat viel besser getrunken, nachdem er hierher verlegt wurde und in zwei Tagen rund 120 Gramm zugenommen.“ Als „große Erleichterung“ beschreibt Mutter Stephanie Tomasi das neue Eltern-Care-Projekt: „Wir haben hier unseren eigenen Rhythmus jenseits von den organisatorischen Abläufen auf der Station, die Kinder können trinken, wann sie wollen“, sagt sie. „Gleichzeitig ist beruhigend, dass jemand im Hintergrund ist. Und die Pflegekräfte geben tolle Tipps.“

Bei der Scheckübergabe (v. l.): Prof. Dr. Andreas W. Flemmer, Thomas Jansing, Bettina de Mattia (Pflegedienstleitung am Hauner), Prof. Dr. Markus M. Lerch, Anouschka Horn (Schirmherrin von FrühStart ins Leben e. V.) sowie Prof. Dr. Uwe Hasbargen, Leiter der Perinatalogie in Großhadern.



Entlastung für Pflegekräfte

Auch für die Pflegekräfte sei das neue Konzept eine Erleichterung, unter anderem weil die Eltern selbstständig das Wickeln und Füttern übernehmen, berichtet Prof. Dr. Flemmer. „Das Feedback ist durchgängig positiv.“ Mit „Eltern-Care“ wird auch die reguläre Frühgeborenen-Überwachungsstation entlastet, da dann dort weniger Kinder durchgehend betreut werden müssen. Acht Eltern-Care-Betten in vier Zimmern gibt es derzeit auf der I10. „Es könnten noch acht weitere hinzukommen – wenn wir weitere Pflegekräfte finden“, sagt Prof. Dr. Flemmer.

Prof. Dr. Andreas Flemmer

089 4400-72801

andreas.flemmer@med.uni-muenchen.de

Anzeige



**SPEZIFISCH.
MENSCHLICH.
WIRKUNGSVOLL.**

Die Klinik Bad Trissl ist eine etablierte führende Fachklinik für Onkologie mit interistischem und gynäkologischem Schwerpunkt. Das Behandlungsspektrum erstreckt sich über alle onkologischen bzw. hämatologischen Tumorerkrankungen von Erwachsenen.

- **Akutversorgung:** Onkologische Standardtherapien (medikamentöse Therapie / Chemotherapie / Strahlentherapie) sowie Integrative Onkologie mit komplementären Methoden in einer Spezialabteilung
- **Rehabilitation:** Onkologische Rehabilitation mit umfassendem, modernem Therapieangebot
- **Psychosomatik:** Akutstationäre psychosomatische Abteilung, in der Menschen mit psychischer und onkologischer Erkrankung vollstationär psychotherapeutisch behandelt werden

Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf, Telefon: +49 8033-200
E-Mail: info@klinik-bad-trissl.de, www.klinik-bad-trissl.de
Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram @klinikbadtrissl



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER PFLEGE

Das Forschungsprojekt KIADEKU soll die Diagnose von Wunden verbessern

Das Potenzial neuartiger Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) kommt bislang vor allem im medizinischen Bereich zum Tragen. Bei pflegerischen Prozessen wird die Technologie jedoch bislang kaum eingesetzt. Gleichzeitig steigt aber im Zuge der Professionalisierung der Pflege die Verantwortung des Pflegepersonals. Erstmals werden jetzt die Potentiale der KI für pflegerische Fragestellungen genutzt: Das Forschungsprojekt KIADEKU (synonym für: KI Inkontinenz-assoziierte Dermatitis De-

nischen Setting oft herausfordernd. Fehlbeurteilungen können dabei zu Therapieverzögerungen führen.

„Das KI-System baut auf pflegerelevanten Fragestellungen auf und zielt auf die Reduktion von Fehldiagnosen sowie die automatisierte Erfassung von Wundkriterien ab“, sagt Vanessa Rentschler, klinische Wissenschaftlerin für das Projekt KIADEKU und Qualitätsmanagement-Beauftragte in der Pflege. KIADEKU soll Fehlbehandlungen

Beim neuen Projekt wird die Wunde mit einem mobilen Gerät erfasst und beurteilt



kubitus) knüpft an bestehende, internationale Entwicklungen aus der Medizin an, insbesondere an den Bereich der Bilderkennung und des Wundmanagements. Pflegekräfte werden bei KIADEKU durch das KI-System unterstützt, um Wundarten besser beurteilen zu können. Das innovative System soll aus den Bilddaten der Wunde zwischen einem Dekubitus (Wundliege-Geschwür) und einer Inkontinenz-assoziierten Dermatitis (Hautentzündung durch den Kontakt mit Stuhl oder Urin) unterscheiden. Beides kommt häufig bei bettlägerigen Patientinnen und Patienten vor, erfordert aber eine sehr unterschiedliche Behandlung. Aufgrund visueller Ähnlichkeit ist die Unterscheidung beider Wundarten im kli-

und Komplikationen reduzieren und dadurch die Therapie der Patientinnen und Patienten verbessern. Die Lösung wird zudem zum Theorie-Praxis-Transfer beitragen, da neben der Beurteilung der Wundart auch die Begründung für die Entscheidung des Systems angezeigt wird. Um eine Entlastung von administrativen Tätigkeiten zu erreichen, werden aus dem Bild leitliniengerechte Kriterien (Wundgröße, Farbe, Rötungen etc.) zur Dokumentation vorgeschlagen. Bei Unsicherheiten können Wundexpertinnen und -experten hinzugezogen und die Funktion eines Chatbots genutzt werden.

Das Konsortialprojekt läuft über drei Jahre und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit rund 1,6 Mio. Euro gefördert.

PROJEKTPARTNER:

Universitätsklinikum Essen, Pflegedirektion, Stabsstelle Entwicklung und Forschung Pflege (Konsortialführer)

Universitätsmedizin Essen, Institut für Künstliche Intelligenz

LMU Klinikum München, Pflegedirektion, Stabsstelle Klinische Pflegeforschung und Qualitätsmanagement

LMU Klinikum München, Abteilung Medizintechnik und IT (MIT)

Sciendis GmbH, (WUNDERA®) Leipzig

Dr. Uli Fischer

089 4400-52510

uli.fischer@med.uni-muenchen.de

Vanessa Rentschler

089 4400-77566

vanessa.rentschler@med.uni-muenchen.de

INFEKTIONS- UND PANDEMIE-FORSCHUNG

Neue Fraunhofer-Labore eröffnet

Präzisionsmedizin zum Wohle aller Patientinnen und Patienten – diesem Ziel haben sich die Partner Roche, das LMU Klinikum München, die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und die Fraunhofer-Gesellschaft verpflichtet und bauen in Penzberg einen Institutsstandort des Fraunhofer-Instituts für Translationale Medizin und Pharmakologie (ITMP) auf. Die Aufgabe des Instituts wird sein, pandemische Erreger zu identifizieren und zu charakterisieren, neue Diagnostika und Therapien zu entwickeln sowie die Rolle des Immunsystems bei Infektionserkrankungen besser zu verstehen. Der neue Fraunhofer-Standort ist Teil eines Netzwerks für immunmedierte Erkrankungen, das künftig die gezielte Bündelung von relevanten Kräften in der deutschen Forschungslandschaft gewährleisten soll.

Für die dauerhafte Unterbringung der neuen Forschungskapazitäten wurde ein Neubau im unmittelbaren Umfeld des Roche-Werksgeländes auf den Weg gebracht. Übergangsweise beginnen die Forschungsarbeiten in angemieteten Räumlichkeiten im Kompetenzzentrum für Life Sciences von Roche in Penzberg. Anfang Mai wurden die neuen Labore feierlich eröffnet. Prof. Michael Hoelscher, Direktor der Abteilung Infektions- und Tropenmedizin am LMU Klinikum München, ist gleichzeitig Standortleiter Penzberg/München des neuen Fraunhofer-Instituts für Translationale Medizin und Pharmakologie (ITMP).



Unterstützung in Höhe von 40 Millionen Euro durch den Freistaat will Bayern bei der Immunologie- und Infektionsforschung in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten. Das neue Fraunhofer-Institut ist ein einmaliges Leuchtturmprojekt. Ich bin überzeugt, dass von der engen Verzahnung aus universitärer Forschung und Wirtschaftsunternehmen große Fortschritte bei der Diagnostika-, Therapeutika-, und Impfstoff-Entwicklung zu erwarten sind. Von der staatlichen Millionenförderung werden letztlich wir alle durch neue Therapien und Medikamente profitieren.“ Prof. Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, betonte: „Mit dem Fraunhofer-Standort für Immunologie-, Infektions- und Pandemieforschung in Penzberg/München gestalten wir ein Gravitationszentrum für die Forschung an Infektionserregern sowie einen Dreh- und Angelpunkt der nationalen Immunforschung in Deutschland. Ich bin mir sicher, diese kooperative Unternehmung wird auch Strahlkraft auf internationaler Ebene entwickeln.“

Bei der Einweihung der Labore des Fraunhofer-Standorts für Immunologie, Infektions- und Pandemieforschung in Penzberg (v. l.): Bundestagsabgeordneter Alexander Dobrindt, Landtagsabgeordneter Harald Kühn, Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, PD Dr. med. Andreas Wieser, Forschungsleiter des neuen Fraunhofer-Standorts und Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie am Tropeninstitut des LMU Klinikums, und Dr. Alexander Riedel, Leiter der Infektionsforschung bei Roche Diagnostics



Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, sagte bei der Eröffnung: „Prävention, Vorsorge, Früherkennung von künftigen Pandemien ist wesentlich. Mit der finanziellen

Prof. Michael Hoelscher (l.) und Prof. Thomas Gudermann

Prof. Thomas Gudermann, Dekan der Medizinischen Fakultät der LMU und Vorstand des Walther-Straub-Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Medizinischen Fakultät LMU, erläuterte: „Im Bereich der Forschung gewinnt die Kooperation zwischen der akademischen Forschung und der Industrie immer größere Bedeutung. An dieser Schnittstelle setzt das Fraunhofer Projekt an.“ Und Prof. Michael Hoelscher, ergänzte: „Der Forschungsstandort München/Penzberg hat noch mehr zu bieten: Die nächsten Schritte werden eine Vernetzung mit den anderen wichtigen Forschungsinstitutionen in München sein, insbesondere mit unserer Schwesteruniversität der TUM und dem Helmholtz Zentrum München.“

IMPfung GEGEN DARMKREBS?

LMU Mediziner suchen Teilnehmer für innovative BioNTech-Impfstudie

Die Pandemie hat die Technologie der mRNA-Impfung in der Medizin fest etabliert. Das Mainzer Unternehmen BioNTech treibt die Entwicklung von Krebsimmuntherapien auf Basis dieser Technologie voran. Eine entscheidende internationale Phase-II-Studie (BNT122-01) von BioNTech mit dem Mittel RO7198457 bei Darmkrebs läuft aktuell in Spanien, Deutschland, Belgien und USA.

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ist eines der größten rekrutierenden Zentren in Deutschland. Die Studienzentrale der AG Onkologie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am

LMU Klinikum bietet Patientinnen und Patienten mit Kolon- oder Rektumkarzinom, welche gerade operiert wurden und vor einer adjuvanten (post-op) Chemotherapie im Stadium II (mit Risikofaktoren) und III stehen, die Möglichkeit einer Studienteilnahme.

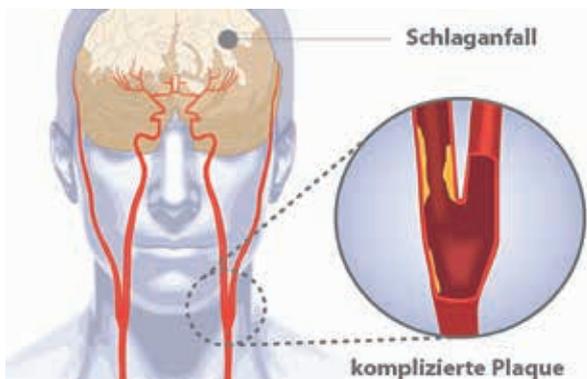
Konkret bedeutet dies: Teilnahme an der BioNTech-Screeningstudie, bei der die Tumor-DNA im Blut (ct-DNA) bestimmt wird. Bei positiver ct-DNA, Teilnahme am Vergleich zwischen einem individualisierten neuartigen mRNA-Krebsimpfstoff RO7198457 und der abwartenden Standard-Nachsorge. Die Chemotherapie kann dabei auch

heimatnah/extern erfolgen. Für die Impfung (aufeinanderfolgende venöse Infusionen) sind einige ambulante Besuche notwendig. Hier wird individuell und tumorspezifisch ein Impfstoff hergestellt, d. h. jede Patientin, jeder Patient, die oder der in den Studienarm mit mRNA-Tumorvakzinierung randomisiert wird, bekommt eine auf sie bzw. ihn persönlich hergestellte Impfung.

Studienleiter LMU Klinikum
PD Dr. Clemens Gießen-Jung
 clemens.giessen-jung@med.uni-muenchen.de

Studienärztin Danmei Zhang
 danmei.zhang@med.uni-muenchen.de

Studienzentrale 089 4400-73126



Plaque (Fettablagerung) in den hirnversorgenden Gefäßen

Sogenannte komplizierte Plaques in der Halsschlagader sind ein ernst zu nehmender Risikofaktor für einen erneuten Schlaganfall. Das hat ein Team von Ärztinnen und Ärzten unter Leitung von Prof. Dr. Martin Dichgans (Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung, ISD) und Prof. Dr. Tobias Saam (ehemals Klinik und Poliklinik für Radiologie des LMU Klinikums) herausgefunden. Die Ergebnisse wurden im „Journal of the American College of Cardiology“ veröffentlicht.

NEUER RISIKOFAKTOR FÜR ZWEITEN SCHLAGANFALL

Das könnte die Therapie verändern, sagen LMU Forschende

Schlaganfälle sind die häufigste Ursache von bleibender Behinderung und die zweithäufigste Todesursache nach einem Herzinfarkt. In bis zu 30 Prozent bleibt die Ursache ungeklärt. Plaques sind Ablagerungen v. a. aus Fett und Entzündungszellen in den Blutgefäßen und verengen diese zunehmend. Wenn abgelöste Bestandteile ins Gehirn gelangen und dort Blutgefäße verstopfen, kommt es meistens zu Schlaganfall-Symptomen. Komplizierte Plaques in der Halsschlagader sind Hochrisiko-Plaques, die besonders instabil sind.

Die Forschenden haben das Schicksal von 196 Patientinnen und Patienten nach einem Schlaganfall über drei Jahre nachverfolgt. Ergebnis: Betroffene mit komplizierten Plaques haben – im Gegensatz zu solchen ohne – ein 2,5-fach erhöhtes Risiko für einen erneuten Schlaganfall oder eine transiente ischämische Attacke, kurz TIA (vorübergehende Durchblutungsstörung des Gehirns). Wenn die Schlaganfall-Ursache bisher nicht bekannt war, war das Risiko sogar 5,6-fach erhöht. Dr. Anna Kopczak und Dr. Andreas Schindler, Erstautoren der Studie: „Wir wissen nun, wer besonders gefährdet ist.“

Eine wichtige Erkenntnis, um die Therapie zu verbessern und das Risiko zu reduzieren. Sollten diese Menschen andere Medikamente bekommen oder eine höhere Dosierung? Sollte die Plaque operativ entfernt

werden?“ Zur Klärung dieser Fragen planen die LMU Ärztinnen und Ärzte weitere Studien.

Publikation: *Complicated Carotid Artery Plaques and Risk of Recurrent Ischemic Stroke or TIA*
Journal of the American College of Cardiology
DOI: <https://doi.org/10.1016/j.jacc.2022.03.376>

Prof. Dr. Martin Dichgans

089 4400-46019

martin.dichgans@med.uni-muenchen.de

Dr. Anna Kopczak

089 4400-46125

anna.kopczak@med.uni-muenchen.de

BACOM-STUDIE: WER MACHT MIT?

Im Fokus: Wie die Pandemie Pflegebedürftige und Angehörige belastet

Die Pandemie war und ist eine starke psychische Belastung für Pflegebedürftige wie auch für pflegende Angehörige. Darauf hat Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek anlässlich des Zwischenberichts der BaCoM-Studie (Bayerischer ambulanter COVID-19 Monitor) hingewiesen.

Tageseinrichtungen, Kurzzeitpflege oder Ergotherapie fielen aus. Kontaktbeschränkungen für Pflegebedürftige in stationären Einrichtungen verstärkten die Sorgen. Studienleiter Professor Dr. med. Jochen Gensichen, Direktor

am Institut für Allgemeinmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU): „Das Gefühl des Alleinseins hat bei Pflegebedürftigen mit und ohne COVID-Erkrankung im Vergleich zu vor der Pandemie deutlich zugenommen.“

BaCoM ist 2021 unter Federführung des LMU Klinikums München gestartet, um die psychischen, physischen und sozialen Auswirkungen der Pandemie zu untersuchen. Beteiligt sind die Katholische Stiftungshochschule München sowie die Universitätskliniken in Würzburg und Erlangen. Im ersten Jahr haben sich

fast 500 Menschen beteiligt, zusätzliche Interessenten werden gesucht: in Bayern lebende Personen, die (1) pflegebedürftig sind, unabhängig davon, ob sie eine Infektion mit SARS-CoV-2 hatten, (2) nicht pflegebedürftig sind, aber eine Infektion mit SARS-CoV-2 hatten, (3) pflegende Angehörige oder Pflegefachleute.



Studienteam BaCoM

089 4400-53677

allgemeinmedizin.bacom@med.uni-muenchen.de

www.barcomstudie.de

Anzeige



Prothetik der neusten Generation.

Ganz gleich, ob für die unteren oder die oberen Extremitäten: Wir fertigen Ihre Prothese nach höchsten Qualitätsstandards, herstellerunabhängig und ganz individuell für Sie und Ihre Anforderungen an. Hightech und Handwerk für Ihre Lebensqualität.

3x

IN & UM MÜNCHEN

ORTHOPÄDIETECHNIK
München-Freiham

SANITÄTSHÄUSER
München-Obergiesing
Olching bei München
München-Freiham

AGM
MÜLLER

agm-mueller.de

SIE GEHÖREN ZU DEN BESTEN

Medizinische Fakultät der LMU München vergibt erstmals neu geschaffene Preise für herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs

LMU Clinician Scientist of the Year und LMU Medical Scientist of the Year – so zeichnet die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München erstmals Nachwuchs aus. Dr. Buchheim kombiniert wissenschaftliche

und klinische Laufbahn miteinander, Dr. Jahantigh ist nichtärztlich tätige Wissenschaftlerin in der Gesundheitsforschung. Die Preise basieren auf einer aktuellen Publikation als Resultat eines Forschungsprojektes an der LMU München. Sie

werden zum 31.03. und 30.09. ausgeschrieben, sollen Ansporn für jüngere Forschende sein, Aufmerksamkeit auf diese Berufswege mit geschützter Forschungszeit lenken, die wissenschaftliche Reputation der LMU erhöhen.



Dr. rer. nat. Maliheh Nazari Jahantigh, 40



Dr. med. Judith-Irina Buchheim, 41

LMU Medical Scientist of the Year 2022:

Dr. rer. nat. Maliheh Nazari Jahantigh, Institut für Prophylaxe und Epidemiologie der Kreislaufkrankheiten (IPEK), Postdoc im Schober Lab für Experimental Vascular Medicine. Promovierte Biologin, hat im Iran (Shahid Chamran University und Isfahan University) und in Deutschland (RWTH Aachen) studiert.

„Die Arbeit zeigt, dass microRNA-21 morgens mehr Zelltod in atherosklerotischen Plaques induziert, der nicht effizient entfernt werden kann. Dies führt zu einer Ansammlung abgestorbener Zellen, die das Risiko einer Plaque-Ruptur am Morgen verstärkt. Meine Motivation ist meine Faszination für die Wissenschaft, der Wunsch, sich Herausforderungen zu stellen, intellektuelle Freude an kreativer Arbeit zu haben. Als Medizinwissenschaftlerin will ich Verständnis und Wissen erlangen und teilen. Meine Ziele: an der LMU zu forschen und meine wissenschaftliche Karriere fortzusetzen.“

Ausgezeichnete Publikation in Circulation:

MicroRNA-21 Controls Circadian Regulation of Apoptosis in Atherosclerotic Lesions. Circulation. 2021 Sep 28;144(13):1059-1073. doi: 10.1161/CIRCULATIONAHA.120.051614. Epub 2021 Jul 8. PMID: 34233454.

LMU Clinician Scientist of the Year 2022:

Dr. med. Judith-Irina Buchheim, Klinik für Anaesthesiologie, Mitglied des Labors für Translationale Forschung Stress & Immunität. Fachärztin für Anaesthesiologie.

„Die Arbeit untersucht die Auswirkungen von Langzeitaufenthalt auf der Internationalen Raumstation (ISS) auf das menschliche Gehirn. Unsere Daten deuten darauf hin, dass diese Missionen das Gehirn schädigen, bedingt durch erhöhten Hirndruck. Das muss besser untersucht werden, sodass vor längeren Missionen wie zum Mond und zum Mars Präventivmaßnahmen etabliert werden können. Forschung ist spannend. Mich interessiert, wie und warum etwas im Körper geschieht. Besonders motivierend ist die internationale Zusammenarbeit. Zu den schönsten Aspekten gehört u. a. das Anwenden von Wissen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern – von der Klinik bis zur Raumstation. Ich möchte vor allem den Wissenstransfer aus der Weltraumforschung in die Patientenversorgung fördern. Ein weiteres Ziel ist, die ersten Astronauten der Artemis II Mondmission mit einem Forschungsprojekt zu begleiten.“

Ausgezeichnete Publikation in JAMA Neurology:

Changes in Blood Biomarkers of Brain Injury and Degeneration Following Long-Duration Spaceflight. JAMA Neurol. 2021 Dec 1;78(12):1525-1527. doi: 10.1001/jamaneurol.2021.3589. PMID: 34633430; PMCID: PMC8506292.

Die Medizinische Fakultät der LMU unterstützt Clinician und Medical Scientists mit einem strukturierten Nachwuchsförderprogramm. Mehr unter www.med.uni-muenchen.de

MEDIZIN IM LABOR UND IM KRIEGSGEBIET

Daryna Kechur aus der Ukraine studiert an der LMU Medizin und organisiert Hilfe für ihr Heimatland

Der russische Angriffskrieg hat das Studieren für junge Menschen aus der Ukraine auch hierzulande dramatisch verändert. Das gilt gerade für Studentinnen und Studenten der Medizin, die sich plötzlich mit der Beschaffung von Arzneimitteln und medizinischen Großgeräten befassen müssen. Daryna Kechur hat eigentlich andere Projekte und Aufgaben zu erfüllen: Studium, Doktorarbeit und sich auf das Staatsexamen vorbereiten. Vor dem Krieg in ihrem Heimatland hat sie zusammen mit anderen Medizinstudierenden der LMU am Projekt „Teaching Medical Skills“ in der Ukraine gearbeitet.

Um die Qualität der medizinischen Ausbildung dort zu verbessern, haben sie ein studienbegleitendes Tutoriensystem nach europäischem Standard entwickelt und Tausenden Medizinstudierenden in der Ukraine online angeboten. Doch jetzt haben sich ihre Prioritäten im Februar dieses Jahres geändert. „Es ist jetzt nicht die Zeit, um Luft zu holen, es geht ums Überleben“, antwortet sie auf die Frage, wie sie alles zusammen schafft. Jetzt verbringt die 24-jährige viel Zeit damit, für die Ukrainische Ärztevereinigung in Bayern die Sachspenden zu koordinieren.

Übersetzen in der Ambulanz für Geflüchtete am LMU Klinikum

Seit Beginn des Krieges haben sich Daryna Kechur und viele weitere Kommilitoninnen und Kommilitonen (wie Yurii Kechur, Khrystyna Shchurovska, Evgenii Logunov, Dmytro Oliinyk, Kyryl Kharytonchuk, Vladyslav Kavaka) an Hilfsaktionen beteiligt. Sie leisten Übersetzungsarbeit bei ukrainischen Patienten, etwa bei der Ambulanz für ukrainische Geflüchtete in der Medizinischen Klinik IV am Campus Innenstadt. Sie sind Ansprechpartner für Sachspenden im Klinikum, vermitteln Kontakte und versuchen, Medikamente und medizinische Geräte zu organisieren. Dabei helfen auch die Kontakte, die über die Jahre im Rahmen des Projektes „Teaching Medical Skills“ geknüpft worden sind. Für ihre Doktorarbeit forscht Kechur in der Abteilung für Klinische Pharma-



Daryna Kechur

kologie und ist dankbar „für die großartige Unterstützung und auch das Verständnis ihrer Betreuer und Laborkolleginnen und -kollegen.“ In ihrer Arbeit widmet sie sich der Frage, inwieweit Typ-1-Interferone bei Tumoren eine Rolle spielen und in der Immunonkologie gezielt eingesetzt werden können.

Große Sorge um die Eltern in der alten Heimat

Der Ärztinnenberuf ist für Daryna Kechur Berufung. Schon ihre Eltern und Großeltern in der Ukraine waren bzw. sind Mediziner. „Meine Eltern sind noch im Land, ich mache mir natürlich Sorgen um sie. Wenigstens ist mein Bruder hier, auch er studiert an der LMU Medizin und hat die Social Media Initiative ‚Mucraïne‘ gestartet, die die Aufmerksamkeit deutscher Bürgerinnen und Bürger auf die Demonstrationen und Spendenaktionen für die Ukraine lenken soll.“ Besonders dringlich wird jetzt ein gepanzertes Sanitätsfahrzeug für ihre Heimat gesucht, um jene zu schützen, die im Kriegsgebiet Patienten und Verletzte versorgen. „Wir haben schon junge Ärztinnen und Ärzte verloren, die Menschen retten wollten, weil die russische Armee die Krankenwagen beschießt“, schildert Daryna Kechur. „Zu hören, dass Kolleginnen und Kollegen ihr Leben verlieren, wenn sie andere der Gefahr entreißen wollen, bricht mir das Herz.“ Daher hofft Kechur, baldmöglich die richtigen Kontakte und Ansprechpartner zu finden und auch Unterstützer, damit gepanzerte Fahrzeuge in die Ukraine gebracht werden können.

» Es ist jetzt nicht die Zeit, um Luft zu holen, es geht ums Überleben. «

Daryna Kechur



Prof. Dr. Stefan Endres begrüßte die Gäste beim Symposium zum 25-jährigen Bestehen seiner Abteilung im Friedrich von Gärtner-Saal (r.)



FORSCHEN UND FÖRDERN

Die Klinische Pharmakologie am LMU Klinikum bringt seit 25 Jahren exzellente Forscher:innen hervor

Fortschritt hat am LMU Klinikum eine lange Tradition. Gegründet wurde die Medizinische Fakultät bereits 1472, damals noch in Ingolstadt. Nach einer Zwischenstation in Landshut von 1800 bis 1826 kam die LMU auf Initiative von König Ludwig I. nach München. Als erste Lehrklinik diente das Städtische Krankenhaus in der Ziemssenstraße. Heute blicken wir auf eine 550 Jahre dauernde Geschichte der LMU Medizin zurück. In KLINIKUM aktuell stellen wir die Historie unterschiedlicher Disziplinen in den Focus. Dieses Mal eine eher junge Disziplin: Die Klinische Pharmakologie, in deren Zentrum die Erforschung und Beurteilung von Arzneimitteln aller Art in ihrer Anwendung am Patienten steht.

Er ist ein Mann der ersten Stunde: Prof. Dr. Stefan Endres leitet die Abteilung für Klinische Pharmakologie seit ihrer Gründung vor 25 Jahren. Der junge Mediziner war damals – nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in Boston – schon Mitglied der existierenden Arbeitsgruppe „Klinische Pharmakologie“. „Dann gab es die Initiative der Bundesregierung, das Fachgebiet Klinische

Pharmakologie zu stärken“, erinnert sich Stefan Endres. „Der damalige Direktor des Klinikums Innenstadt, Prof. Dr. Scriba, initiierte die Einrichtung einer selbständigen Abteilung, die dann von Universität und Wissenschaftsministerium umgesetzt wurde.“ Die Anfänge waren klein: Außer Endres gehörten zum Team zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und eine technische Assistentin. Heute gibt es sechs wissenschaftliche Stellen, darunter drei Professorenstellen, plus vier Stellen für den technischen Dienst, dazu kommen 20 weitere Stellen, die durch Drittmittel finanziert sind. „Eine wichtige Rolle beim Startschuss unserer Abteilung spielte die Förderung eines Graduiertenkollegs durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Heute leiten wir in der Nachwuchsförderung ein internationales Doktorandenkolleg, finanziert durch das Elite-Netzwerk Bayern und, unter Leitung von Prof. Sebastian Kobold, ein neu eingerichtetes europaweites Marie-Sklodowska-Curie Netzwerk“, so Prof. Dr. Endres. Neben weiteren Drittmittelförderungen ist die Abteilung aktuell an drei Sonderforschungsbereichen beteiligt.

Von Anfang an war ein Schwerpunkt der Abteilung für Klinische Pharmakologie die Erforschung von Medikamenten, die bei unserem Immunsystem ansetzen. Ein Beispiel hierfür ist die CAR-T-Zell-Therapie. „Ziel dieser neuartigen Immuntherapie, bei der gentechnisch veränderte T-Zellen zum Einsatz kommen, ist es, Krebszellen zu erkennen und zu zerstören“, erklärt Prof. Dr. Endres. CAR-T steht für „chimärer Antigenrezeptor in T-Zellen“. T-Zellen sind Zellen des Immunsystems, ihren „normalen“ Angriffsversuchen entziehen sich die Krebszellen durch diverse molekulare Tricks. Im Zuge der Therapie werden den Patient:innen T-Zellen entnommen, die gentechnisch so bearbeitet werden,

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinischen Pharmakologie beim jährlichen Retreat der Abteilung auf Frauenchiemsee





Prof. Dr. Markus M. Lerch bei seiner Rede (r.). Die Zwillinge Johannes und Jonas Schmid sorgten als „Brass Twins“ für den musikalischen Rahmen (l.)

dass sie ein bestimmtes Eiweiß auf ihrer Oberfläche produzieren – den Chimären Antigen-Rezeptor. Wenn die CAR-T-Zellen in den Körper der Patient:innen gespritzt werden, sorgt der neue Rezeptor dafür, dass die CAR-T-Zellen die Krebszellen erkennen und zielgenau daran binden. Die Krebszellen sterben daraufhin ab – sprich, das Immunsystem der Patienten bekämpft die Krebszellen aus eigener Kraft. Bisher werden am LMU Klinikum (Medizinische Klinik III und Dr. von Hauersches Kinderspital) mit dieser Therapie Patientinnen und Patienten mit Leukämien (Blutkrebs) und Lymphomen (Lymphdrüsenkrebs) behandelt. „Ein Ziel vieler weltweit forschender Arbeitsgruppen ist es,

mit dieser Zelltherapie auch solide Tumoren zu behandeln“, sagt Prof. Dr. Endres. „Dazu suchen wir in unserer Abteilung auch nach Strategien, um die Einwanderung der CAR-T-Zellen in das Tumorgewebe zu verbessern.“

Ein zweiter Schwerpunkt der Abteilung ist das sogenannte angeborene Immunsystem, das z. B. bei der Erkennung einer Virusinfektion eine zentrale Rolle spielt. Man kann Medikamente entwickeln, z. B. RNA-Moleküle, die dem Organismus eine Virusinfektion vortäuschen. Dadurch wird das angeborene Immunsystem aktiviert und richtet sich gegen Tumorzellen. Die Tumorimmuntherapie mit

Gabe von Erregern, in diesem Fall mit lebenden BCG-Bakterien, wird bereits für bestimmte Formen von Blasenkrebs genutzt.

Die Klinische Pharmakologie ist eine Querschnittsdisziplin, die eine Brücke von Grundlagenforschung zu klinischen Fächern schlägt. „Diese Interdisziplinarität unterstützt mich auch in meiner Arbeit als Forschungsdekan für die Medizinische Fakultät“, erklärt Prof. Endres. Das Arbeitsgebiet der Klinischen Pharmakologie bleibt auf jeden Fall spannend!

Prof. Dr. Stefan Endres
089 4400-57300
endres@lmu.de

Anzeige



ZAR Zentrum für ambulante Rehabilitation

Ihre Begleitung in Sachen REHA und Therapie!

Orthopädie . Neurologie

**REHA . Anschlussheilbehandlungen . Nachsorge . Therapie
Rezeptbehandlungen . Medical Fitness . Rehasport**

Weil Reha und langfristige Therapie am Wohnort viele Vorteile hat!

ZAR München

Garmischer Straße 7 . 80339 München . Tel. 089. 540 35 67-0



ZEIT ZUR ERHOLUNG

Das neue Projekt „my-time-out“ fördert gesunde Arbeitspausen



Stefanie Jaruraak
beim Entspannen
im Großhaderner
OP-Trakt

Der Arbeitsalltag im OP-Bereich ist geprägt von körperlich herausfordernden Tätigkeiten, wie langem Stehen und schwerem Heben. Dazu kommen steigende psychische Belastungen, die z. B. durch Arbeitsanforderungen im Pandemiegeschehen und den Fachkräftemangel bedingt werden. Die Pausen im OP-Bereich finden aufgrund der hygienischen und räumlichen Bedingungen häufig am Arbeitsplatz statt und Angebote der Gesundheitsförderung können oft nur begrenzt wahrgenommen werden. Vor diesem Hintergrund kommt ausreichenden Regenerationspausen im Arbeitsalltag und Angeboten zur physischen und psychischen Gesundheitsförderung eine bedeutende Rolle zu. Daher wurde das Projekt „my-time-out | Effiziente und regenerative Pausen im Anästhesie- und OP-Bereich“ mit Unterstützung der Siemens Betriebskrankenkasse am LMU Klinikum realisiert.

An beiden Standorten des LMU Klinikums wurden audio-visuelle Entspannungssysteme der brainLight GmbH im OP-Trakt aufgestellt, für die eigene Einführungsveranstaltungen stattgefunden haben. Das System besteht aus einem Shiatsu-Massage-Sessel mit Brille und Kopfhörern, worüber unterschiedliche audio-visuelle Entspannungsprogramme gewählt werden können. Es stellten sich 25 Projektteilnehmer:innen zur Verfügung, die Pflegekräfte im OP und Anästhe-

siebereich sind. Deren Erfahrungen werden vom wissenschaftlichen Team der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg evaluiert. Die Teilnehmer:innen des Projekts sollten den Stuhl mindestens einmal pro Woche für zehn Minuten nutzen und an Workshops zur Stressbewältigung teilnehmen. „Außer den Projektteilnehmer:innen können auch die anderen Beschäftigten im Anästhesie- und OP-Bereich die Stühle nutzen. Im ersten Monat wurden auf beiden Stühlen mehr als 500 Entspannungseinheiten wahrgenommen. Die Teilnehmenden und die weiteren Nutzer:innen sehen das Angebot als Bereicherung – wir haben viele positive Rückmeldungen“, so Melanie Maaß von der Stabsstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement, die das Projekt koordiniert.

Der Entspannungssessel wird gut genutzt – er verringert Stress und Schmerzen

„Ich finde das Entspannungssystem sehr angenehm, ich komme damit gut runter. Wenn ich länger am OP-Tisch stehe, schmerzt öfter mal der untere Rücken, da hilft der Massagesessel ziemlich gut“, sagt Stefanie Jaruraak, Projektteilnehmerin und OP-Pflegekraft am Campus Großhadern.

Ziel der Maßnahme ist u. a. eine gesundheitsfördernde Pausenkultur zu entwickeln sowie das psychische und physische Wohlbefinden der Beschäftigten im Arbeitsalltag zu steigern. Das Projekt läuft seit April 2022 und umfasst insgesamt 15 Monate.

» Ich finde das Entspannungssystem sehr angenehm, ich komme damit gut runter. «

Stefanie Jaruraak,
OP-Pflegekraft

RÄTSELAUFLÖSUNG VON S. 37

9	2	8	4	1	7	6	5	3
5	7	6	2	3	9	1	8	4
4	3	1	5	8	9	9	2	7
9	8	9	3	4	2	5	7	1
3	4	7	1	6	5	2	6	8
1	5	2	9	7	8	3	4	9
8	1	5	7	9	3	4	9	2
2	9	3	8	5	4	7	1	6
7	9	4	6	2	1	8	3	5



EIN GANZ SPEZIELLER MITARBEITER

Serviceroboter „Jeeves“ übernimmt selbstständig Transporte

Schriftstellers P. G. Wodehouse (1881–1975), benannte Roboter ein beweglicher 100-Liter-Kühlschrank auf zwei kleinen und zwei großen Rädern. Im Sockel beherbergt er die Technik.

Jeeves aktueller Einsatz läuft als Testphase – im Rahmen einer Kooperation des LMU Klinikums mit dem Münchener Unternehmen Robotise. Insbesondere nachts können so jederzeit ad hoc wichtige Botengänge ausgeführt und Mitarbeitende entlastet werden.

Jeeves bewegt sich mit Schrittgeschwindigkeit, also circa vier Kilometern pro Stunde, und vollkommen autonom. Diverse Sensoren sorgen dafür, dass der Roboter seine Umgebung erkennt und sich sicher im Klinikum zurechtfindet. Seinen Weg steuert er mit Hilfe einer digitalen Karte des Gebäudes. Jeeves wird hauptsächlich auf den Wegführungen im Untergeschoss U1 eingesetzt, da er vor allem Proben aus dem Kreissaal zur Laboratoriumsmedizin transportiert. Der Transport ist außerdem gesichert: Um eine Laborprobe zu entnehmen, ist eine PIN-Eingabe nötig.

Falls nötig, könnte Jeeves einen Lift bedienen. Auch Hindernisse erkennt er und umfährt sie umsichtig. Der sehr spezielle Mitarbeiter wird übrigens nicht nur in Krankenhäusern eingesetzt, in anderer Ausstattung macht sich Jeeves auch in der Gastronomie nützlich.

Pflegekraft Madlen Bendig bedient Serviceroboter Jeeves

Der neue Mitarbeiter ist 1,10 Meter hoch und wiegt 100 Kilogramm. Nach menschlichen Maßstäben würden diese Maße starkes Übergewicht bedeuten, aber Jeeves ist ein Serviceroboter und seit Mitte Februar am LMU Klinikum im Einsatz. Er unterstützt das Logistik-Team am Standort Großhadern. Nach einem Ausfall der Rohrpost transportiert er rund um die Uhr medizinische Proben von einer Klinik direkt ins Labor. Am LMU Klinikum werden jedes Jahr mehrere 100.000 Proben untersucht. Im Prinzip ist der nach dem perfekten Kammerdiener Reginald Jeeves, dem Romanhelden des angelsächsischen



Anzeige



ORTHO PHÖNIX
Orthopädietechnik-Meisterbetrieb
im Herzen von Martinsried



Ihr kompetenter Ansprechpartner für:

- Kinderorthopädie
- Schuheinlagen aller Art
- Bandagen und Orthesen
- Kompressionsversorgung
- Prothetik
- und vieles mehr

... aus Überzeugung und Leidenschaft

EHRUNGEN & PREISE

Pro Meritis Scientiae et Litterarum

Prof. Dr. Karl-Walter Jauch für herausragende Verdienste um Universitätsmedizin geehrt



Staatsminister Markus Blume (M.) übergibt die Auszeichnung an Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Walter Jauch (l.) und Prof. Dr. Markus Schwaiger (r.)

Minister Markus Blume hat die Auszeichnung Pro Meritis Scientiae et Litterarum des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst an zwei prägende Gestalter der bayerischen Universitätsmedizin verliehen: den ehemaligen

Ärztlichen Direktor (ÄD) des LMU Klinikums München, Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Walter Jauch und Prof. Dr. Markus Schwaiger, ehemaliger ÄD des Klinikums rechts der Isar München. Minister Blume: „Der Motor des medizinischen Fortschritts ist unsere Hochschulmedizin. Sie beide haben mit großartigem Einsatz in Forschung, Lehre und Versorgung erheblich dazu beigetragen, dass dieser Motor im Freistaat auf Hochtouren läuft.“

Jauch war von 2013 bis 2020 der erste Mediziner als hauptamtlicher ÄD am LMU Klinikum. Karrierestationen: Direktor der Klinik und Poliklinik für Chirurgie (1996-2002) sowie

als ÄD am Universitätsklinikum Regensburg (2000-2002), dann Leitung der Chirurgischen Klinik und Poliklinik am LMU Klinikum (2002-20013), die sich auch dank seiner Verdienste zu einer der größten Transplantationskliniken Europas entwickelte.

Hervorzuheben von den zahlreichen zentralen Themen seiner Agenda als ÄD: der Neubau am Standort Großhadern und das „Neue Hauner“ für Kinder- und Jugendmedizin. Er zählt national wie international zu den bedeutendsten Chirurgen unserer Zeit (Schwerpunkte u. a. Tumorchirurgie, Metastasierungen, Transplantationsmedizin), ist Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Bayerischen Verdienstorden.

DGKN-Verdienstmedaille für das Lebenswerk

Prof. Dr. Marianne Dieterich



Prof. Dr. Marianne Dieterich bekam den Preis von DGKN-Präsident Prof. Dr. Jens Volkmann beim Kongress in Würzburg überreicht

Beim Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung (DGKN) erhielt Prof. Dr. Marianne Dieterich den Preis für ihr Lebenswerk in Form einer Verdienstmedaille. Sie ist Direktorin der Neurologischen Klinik und Poliklinik am LMU Klinikum, Inhaberin des Lehrstuhls für Neurologie und Vorstandsmitglied des Münchner Cluster für Systemneurologie, bekam die Auszeichnung für ihr Lebenswerk im Bereich

Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung. Sie hat die Funktionelle Bildgebung in die Gesellschaft neu eingebracht. In ihrer Arbeit im Bereich der systemischen Neurowissenschaften hat sie verschiedene neurophysiologische mit diversen Bild-

gebungsmethoden verknüpft, um Funktionen und Erkrankungen der sensorischen Systeme, vor allem des Gleichgewichtssystems, zu entschlüsseln. Die DGKN-Verdienstmedaille wird alle drei Jahre als besondere Auszeichnung für langjährige und umfassende wissenschaftliche Leistungen vergeben.

Deutscher Preis für Patientensicherheit

Dr. Sarah Friederike Seiberth

Den ersten Platz beim Deutschen Preis für Patientensicherheit 2022 sicherte sich Dr. Sarah Friederike Seiberth am LMU Klinikum München (Promotionsprogramm Klinische Pharmazie, Leitung PD Dr. Hanna Mannell). Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. zeichnete ihr Projekt „Renal Pharmacist“ zur Etablierung und Vernetzung der stationären pharmazeutischen Betreuung

von niereninsuffizienten Patienten an vier Standorten in Deutschland aus. Ein Renal Pharmacist – Apothekerin/ Apotheker mit speziellem Fokus



auf Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion – kann zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit gemeinsam mit Stationsärztin oder Stationsarzt arzneimittelbezogene Probleme lösen. Dieser Service ist aktuell noch keine Regelversorgung in deutschen Krankenhäusern.

GSK Wissenschaftspreis & Aufnahme in die Junge Akademie

Dr. Sarah Kim-Hellmuth

Dr. Sarah Kim-Hellmuth, Ärztin und Wissenschaftlerin an der Kinderklinik und Kinderpoliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital des LMU Klinikums, bekam den Wissenschaftspreis „Medizinische Grundlagen 2022“ der GlaxoSmithKline Stiftung (10.000 Euro Dotation) für die im Fachjournal „Science“ publizierte Arbeit: „The impact of sex on gene expression across human tissues“. Die Preisträgerin und das Forscherteam des internationalen Genotype-Tissue Expression (GTEx) Konsortiums zeigen auf, dass das biologische Geschlecht die Regulation der Genaktivität in fast jedem menschlichen



Gewebetypen beeinflusst. Diese Gene sind an vielen biologischen Prozessen beteiligt, etwa Reaktion auf Medikamente, Blutzuckerspiegel in der Schwangerschaft, bei Krebserkrankungen. Durch die Erkenntnis kann u. a. die personalisierte Medizin vorangetrieben werden.

Und: Die Humangenetikerin wurde in die Junge Akademie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der

Wissenschaften und der Nationalen Akademie der

Wissenschaften Leopoldina aufgenommen. Die Akademie bietet den jungen Mitgliedern für fünf Jahre die Möglichkeit, neben ihrer eigenen Forschung an gemeinsamen Projekten und Formaten an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft zu arbeiten.

VDD Award 2022

Dr. rer. biol. hum Nicole Erickson

Der Verband der Diätassistenten (VDD) hat den VDD-Award 2022 an Dr. rer. biol. hum Nicole Erickson, Koordinatorin für Ernährung am Comprehensive Cancer Center (CCC LMU) am LMU Klinikum, vergeben. Sie hat am Campus Großhadern das Ernährungsteam zur Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten aufgebaut, konzipiert Ernährungsstudien im klinischen Setting. Dr. Erickson ist langjähriges VDD-Mitglied und Gründerin der Fachgruppe Onkologie. Sie ist als Mitgründerin der erfolgreichen Online-Plattform www.was-essen-bei-krebs.de für deren fundierte wissenschaftliche Qualität zuständig.



© VDD

Anzeige

NESCURE
Privatklinik am See

Bei **jameda**
auf
PLATZ 1
unter 460
Suchtkliniken
in Deutschland

Der sanfte Weg zurück ins Leben.

Erfolgreiche Hilfe bei Alkoholabhängigkeit mit der NESCURE®-Therapie

• SANFT

Geringer Suchtdruck | Hohe Motivation

• SCHNELL

Drei Wochen Therapie | Aufnahme – ohne lange Wartezeit

• NACHHALTIG

Geringe Abbruchquote | Professionelle Nachsorge

NESCURE®
Privatklinik am See
Am Kurpark 5
D-82435 Bad Bayersoien

Telefon: +49 8845 583 99 99
E-Mail: info@nescure.de
Web: www.nescure.de

Eine Fachklinik der

Oberberg
Gruppe

Die Oberberg Gruppe ist der führende Qualitätsverbund privater Fachkliniken im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland.



Alle Infos über den „qualifizierten Entzug“ für PrivatpatientInnen und Selbstzahlende unter: www.nescure.de | 0800 700 9909
(kostenfrei a.d. dt. Festnetz)

DER WEG ZU INNERER STÄRKE

Was Resilienz fördert und was wir selbst dafür tun können



Seit zweieinhalb Jahren müssen Männer, Frauen und Kinder mit der Corona-Pandemie zurechtkommen. Seit Februar überschattet der Krieg in der Ukraine die Gemüter, und jetzt machen steigende Preise und Energieknappheit Angst. Dazu kommen individuelle Schwierigkeiten wie Arbeitsplatzverlust oder Beziehungsprobleme. Trotzdem bewältigen manche Menschen ihren Alltag trotz Missgeschicken gutgelaunt und optimistisch, während andere schon bei von außen überschaubaren Problemen ungehalten reagieren. KLINIKUM aktuell sprach mit Prof. Dr. Peter Falkai, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am LMU Klinikum, u. a. darüber, was Resilienz fördert und was wir selbst dafür tun können.

Was versteht man unter Resilienz genau?

In der Psychologie und Medizin wird darunter die Aufrechterhaltung bzw. Rückgewinnung der psychischen Widerstandsfähigkeit während oder nach stressvollen Lebensereignissen verstanden. Resilienz definiert also die Fähigkeit von Menschen, mit Belastungssituationen gut umzugehen. Das bedeutet, dass man persönliche oder weltweite Katastrophen so verarbeitet, dass man nicht krank wird.

Und die Fähigkeit dazu ist angeboren?

Davon ging man ursprünglich einmal aus, aber heute wissen wir, dass Resilienz ein dynamischer Anpassungsprozess ist. So sind Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich resilient. Auf der Autobahn des Lebens, d. h. wenn Belastungen in Familie und Arbeit ein Maximum einnehmen, dann nimmt im besten Fall nicht nur das Lebensalter zu, sondern auch die Fähigkeit mit belastenden Situationen umzugehen.

Empfinden alle Menschen dieselben Situationen als belastend?

Im Grunde schon. Neben aktuellen Ereignissen wie Kriegen oder Naturkatastrophen sind das in erster Linie Partnerschaftskonflikte bis hin zu Trennung und Verlust des Partners sowie Probleme am Arbeitsplatz.

Was kann man selbst tun, um die eigene Resilienz zu fördern?

Natürlich spielt ein vernünftiger Umgang mit sich selbst eine Rolle, das bedeutet, man sollte sich gut ernähren, ausreichend schlafen und sich regelmäßig bewegen. Dazu kommt, dass Entspannungsverfahren wie Yoga oder Tai-Chi wirklich etwas bringen, um das

vegetative Nervensystem zu beruhigen. Außerdem sollte man jeden Tag Zeit reservieren, die nur einem selbst gehört, da reichen schon 15 Minuten. Am wichtigsten ist aber, dass man soziale Kontakte pflegt, das gehört übrigens zu den wissenschaftlich am besten belegten Resilienzfaktoren.

Können Sie das präzisieren?

Bereits Studien in den 1970er Jahren zeigten, dass soziale Isolation ein höheres Krankheits- und Sterberisiko birgt. Die daran anknüpfenden Studien bestätigen die positive Wirkung von sozialer Unterstützung auf psychische und physische Gesundheit. Unter sozialer Unterstützung versteht man, dass man sich ein protektives soziales Umfeld schafft, also die Gesellschaft von Menschen bevorzugt, die eher optimistisch durchs Leben gehen, und möglichst viele, gut funktionierende Sozialkontakte unterhält.

Wie kann man seine Kinder bei der Entwicklung von Resilienz unterstützen?

Indem man ihre Bedürfnisse ernst nimmt und sie regelmäßig fragt: ‚Wie geht es dir? Was möchtest du machen?‘ – und ihnen nicht eigene Vorstellungen überstülpt. Auch sollte man ältere Kinder und Jugendliche mit einem vernünftigen Zeitmanagement vertraut machen, unter dem Motto: Tue das Notwendige, probiere das Mögliche, dann gelingt auch das Unmögliche. Und schiebe nichts auf.

Viele Eltern sind unsicher, was sie ihren Kindern zumuten dürfen...

Eltern sollten zu sich selbst und zu ihren Kindern stehen, aber sich nicht darum kümmern, was andere dazu sagen. Als Eltern darf man Fehler machen, seine Ängste zugeben und sollte sich von allzu viel Perfektionismus verabschieden. Wichtig ist, dass man als Familie viele positive Empfindungen miteinander teilt. Studien zeigen, dass ein großer Zusammenhang zwischen dem Empfinden von positiven Emotionen und Resilienz besteht. Für eine positive Beeinflussung ist allerdings nicht die Intensität der Empfindung wichtig. Es geht darum, regelmäßig Freude, Zuversicht, Fröhlichkeit, Neugier, Lust, Stolz, Zufriedenheit, Glück zu erfahren.



» Resilienz definiert also die Fähigkeit von Menschen, mit Belastungssituationen gut umzugehen. «

Prof. Dr. Peter Falkai

Prof. Dr. Peter Falkai

089 4400-55501

Peter.Falkai@med.uni-muenchen.de



© Wantee / stock.adobe.com

FÜR DEN NOTFALL RICHTIG VORSORGEN

Warum eine Hausapotheke in jede Wohnung gehört – und wie man mit Medikamenten richtig umgeht

Natürlich hat in Deutschland immer eine Apotheke geöffnet. Trotzdem sollte man für den Notfall eine Hausapotheke haben, in der Medikamente gegen Fieber, Durchfall und Co. gelagert sind. Erkältungen am Wochenende, plötzlicher Durchfall in der Nacht oder Schürfwunden im Alltag passieren schließlich häufiger als man denkt. Was alles in die Hausapotheke gehört, haben wir im Kasten neben diesem Artikel aufgelistet. „Berücksichtigen Sie bei der Zusammenstellung aber den Bedarf aller Familienmitglieder“, betont Barbara Buchholz, Apothekerin an der Apotheke des LMU Klinikums. So kann es beispielsweise nötig sein, Fiebermittel in unterschied-

» Bei der Zusammensetzung der Hausapotheke beraten Apothekerinnen und Apotheker kompetent. «

Barbara Buchholz

lichen Dosierungen zu haben, weil die Zäpfchen für Kleinkinder für Säuglinge nicht geeignet sind. Wenn ein Allergiegeplagter in der Familie lebt, macht auch ein Arzneimittel gegen Heuschnupfen Sinn. Und wenn ein Familienmitglied chronisch krank ist und dauerhaft Medikamente nimmt, muss man eventuell Unverträglichkeiten mit anderen Präparaten beachten. „Bei der Zusammensetzung der Hausapotheke beraten Apothekerinnen und Apotheker kompetent“, sagt Barbara Buchholz. „Sie sind auch die Experten für Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.“

Doch auch wenn die Hausapotheke gut zusammengestellt ist – im Umgang mit Medikamenten gibt es einiges zu beachten. Die Mehrheit aller Deutschen hat ihre Hausapotheke entweder im Badezimmer oder in der Küche. Doch das sind die beiden ungeeignetsten Orte dafür, Schlafzimmer oder Flur bieten sich besser dafür an. „Am besten informiert man sich in der Packungsbeilage über die richtige Lagerung eines Medikaments.“

Auf jeden Fall sollte man große Temperaturschwankungen und Feuchtigkeit bei der Aufbewahrung vermeiden“, so Barbara Buchholz. Wichtig ist aber nicht nur, wo die Hausapotheke aufbewahrt wird, sondern auch wie: Wer Kinder hat, muss ein abschließbares Behältnis dafür wählen, einfach nur eine Box ganz oben auf den Schrank stellen, reicht nicht. „Bewahren Sie die Medikamente immer in der Originalverpackung mit dem Beipackzettel auf“, rät Barbara Buchholz. „Und notieren Sie bei Salben oder Tropfen auf der Packung, wann Sie sie angebrochen haben.“

Natürlich kann man Notfall-Nummern an jedem leicht zu findenden Ort in der Wohnung aufbewahren, aber in der Hausapotheke machen sie besonders Sinn. Notieren sollte man sich die 112, aber auch Notfall-Nummern des ärztlichen und zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes sowie des Apothekennotdienstes.

Mindestens einmal pro Jahr sollte man die Hausapotheke auf Vollständigkeit überprüfen und abgelaufene Medikamente entsorgen. „Wenn keine spielenden Kinder Zugang zu den Tonnen haben, geht das auch im Restmüll“, sagt Barbara Buchholz. „Andernfalls kann man Präparate in der Apotheke zurückgeben.“

Und was gehört in die Reiseapotheke? „Im Prinzip dasselbe wie in die Hausapotheke plus die Medikamente, die man regelmäßig einnehmen muss“, sagt Barbara Buchholz. „Dazu empfehlen sich Mücken- und guter Sonnenschutz.“ Natürlich hängt die Ausstattung der Reiseapotheke auch vom Urlaubsziel ab. Eine Beratung beim Arzt oder Apotheker klärt bei Fernreisen, was man zusätzlich einpacken sollte. Wichtig ist – und nicht erst seit Corona –, dass man

DAS GEHÖRT IN DIE HAUSAPOTHEKE

- Digitales Fieberthermometer
- Einmalhandschuhe
- sterile Kompressen
- Mullbinden, elastische Binden
- Wundpflaster in verschiedenen Größen
- Desinfektionsmittel, das man besten direkt auf Wunden sprühen kann
- Schere und Pinzette
- Mittel gegen Fieber und Schmerzen
- Medikamente gegen Erkältungssymptome wie Hustensaft, Schleimlöser, Tabletten gegen Halsschmerzen sowie abschwellende Nasentropfen
- Mittel gegen Durchfall wie z.B. Kohletabletten oder Loperamid
- Elektrolyte zum Ausgleich von Flüssigkeitsverlust
- Brandgel, dazu Wund- und Heilsalbe
- Mittel gegen Insektenstiche, Sonnenbrand und Juckreiz
- Salbe gegen Prellungen und Verstauchungen
- Augentropfen



seinen Impfpass dabei hat und seine Versicherungskarte. Nicht schaden kann auch ein kleiner Führer in der Landessprache, denn wer weiß schon, was Husten auf Griechisch oder Durchfall auf Italienisch heißt. Nur für den Fall, dass irgendwann doch ein Mediziner gefragt ist! Denn: „Der Selbstmedikation sind natürlich Grenzen gesetzt“, sagt Apothekerin Buchholz. „Wenn Fieber oder Durchfall länger als ein paar Tage anhalten, sollte man zum Arzt. Bei Babys und Kleinkindern schon nach einem Tag.“

Barbara Buchholz
089 4400-73605
barbara.buchholz@med.uni-muenchen.de

Anzeige

 **Pasteur** Apotheke
BARBARA HENKEL

www.pasteur-apotheke.de

**Sich Zeit nehmen und individuell beraten,
ist für mich eine Selbstverständlichkeit.**

München-Großhadern • Heiglhofstraße 11 • Tel.: 7 14 80 90





SO FÜHLEN SIE SICH WOHL IN IHRER HAUT!

Wie die richtige Pflege aussieht und was ansonsten Auswirkungen auf unser größtes Organ hat

Unsere Haut schützt uns vor Austrocknung, Kälte, Hitze und UV-Strahlen, sie wehrt Krankheitserreger und Giftstoffe ab, sie spürt Wärme, Kälte, Druck. Dazu ist sie das größte Einzelorgan des Körpers, sie bedeckt bei einem erwachsenen Menschen eine Fläche von eineinhalb bis zwei Quadratmetern. KLINIKUM aktuell sprach mit Prof. Dr. Elke Sattler, Fachärztin für Dermatologie und Leiterin der Privatambulanz der Dermatologischen Klinik am LMU Klinikum (Direktor: Prof. Dr. Lars E. French), über die Bedürfnisse unserer Haut.

Wie pflegen wir unsere Haut richtig?

Wichtig ist, dass wir unsere Haut mit der richtigen Mischung aus Fett und Feuchtigkeit versorgen. Wie diese Mischung aussieht, ist natürlich individuell verschieden, das hängt vom Lebensalter, der Hautbeschaffenheit und auch von der jeweiligen Körperregion ab: Es gibt Menschen, die haben im Gesicht eher fettige, unreine Haut und an den Beinen trotzdem extrem trockene Stellen. Und natürlich spielt auch die Jahreszeit eine Rolle.

Braucht unsere Haut im Sommer eine andere Pflege als während der kühleren Monate?

Welche Pflege richtig ist, hängt individuell vom Hauttyp ab. Wer eine sehr trockene Haut hat, braucht im Winter oft eine fettreichere und feuchtigkeitsbindende Pflege – gerade bei trockener Heizungsluft. Im Sommer reicht meistens die gewohnte Creme. Wenn die Haut eher fettig ist, kann es empfehlenswert sein, in den Sommermonaten auf eine etwas leichtere Textur auszuweichen.

Wie findet man die richtige Pflege für sich?

Am besten ist wirklich, sich bei einem Facharzt oder einer Fachärztin für Dermatologie beraten zu lassen, welcher Hauttyp man überhaupt ist. Dazu muss man noch nicht einmal einen Extra-Termin machen, das geht wunderbar im Rahmen des jährlichen Hautscreenings, bei dem der ganze Körper nach verdächtigen Veränderungen untersucht wird, was übrigens neben dem richtigen Sonnenschutz die beste Prophylaxe gegen Hautkrebs ist.

Wieviel Hygiene ist gut für die Haut?

Jeder Kontakt mit Wasser trocknet die Haut aus. Und je trockener die Haut ist, desto mehr nimmt ihre Schutzfunktion gegenüber Keimen von außen ab. Es kann zu sogenannten Trockenheitsekzemen kommen, die schuppig, gerötet oder rissig sind, eine Entzündungsreaktion der gestressten Haut. Statt langer Vollbäder also lieber kurz duschen mit einem milden Reinigungsgel, danach immer gut eincremen, besonders Stellen, die ohnehin sehr trocken sind wie Ellbogen, Knie, Schienbeine oder die Füße. Und natürlich die Hände, die seit Covid besonders beansprucht sind.

Was bringen Cremes oder Lotionen mit Urea?

Urea, also Harnstoff, hilft dabei, Wasser in der Haut zu binden und so den Verlust von Feuchtigkeit aufzuhalten. Fünf bis zehn Prozent Urea in einem Pflegeprodukt sind in Ordnung, bei höheren Dosierungen kann Harnstoff in der Haut Mikrokristalle binden und zu Irritationen führen. Urea ist aber nicht der einzige Wirkstoff, der hilft, Wasser in der Haut zu binden, auch Glycerin, Hyaluronsäure und Ceramide haben diesen Effekt.

Wie wirkt sich Trinken auf den Zustand unserer Haut aus?

Zwei bis drei Liter Wasser sind für nierengesunde Menschen ideal, das tut auch der Haut gut. Ohne ausreichende Flüssigkeitszufuhr von außen kann auch die beste Creme nicht wirken. Alkohol entzieht den Zellen Wasser und sollte daher nur in geringen Mengen konsumiert werden.

Wie ernährt man sich hautfreundlich?

Von einer ausgewogenen Mischkost mit wenig tierischen Fetten und wenig Zucker, dafür reichlich Vollkornprodukten, Obst und Gemüse profitiert natürlich auch unsere Haut. Avocados und Nüsse liefern zudem wertvolle ungesättigte Fettsäuren, die den Zustand der Haut verbessern.

Was bringen Nahrungsergänzungsmittel?

Bei den meisten Menschen sind sie gar nicht notwendig, aber in Zeiten, in denen man sich ungesund ernährt, können sie durchaus eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Aber die Einnahme von frei verkäuflichen

» Welche Pflege richtig ist, hängt individuell vom Hauttyp ab. «

Prof. Dr. Elke Sattler



©7crafts / 123rf.com

Anzeige

Die Haut – Spiegel unserer Seele

Das Wichtigste in unserem Leben ist die Gesundheit, das Schönste unser Aussehen!

Face & Body für Sie und Ihn

- Hautverjüngung
- Narbenbehandlung nach OP oder Unfall
- (Med.) Permanent Make up
- Regeneration Atrophatischer Haut
- IPL Anti Aging
- Körperstraffung
- Lymphdrainage
- EMS
- Ernährungsberatung
- u.v.m.

Wir erstellen für Sie Ihr individuelles Pflege & Beauty Concept

Terminvereinbarung unter:

☎ (089) 328 95406

☎ +49 (0)177 4040468

✉ info@hautsache-muc.de

Auf zu Ihrem Termin! Einfach Code scannen.



zeitlos schön
HAUTSACHE
Medical Beauty & Wellness



Ihre Ilona Achatz-Platten, med. Kosmetikerin

Vitaminen sollte man vorher mit dem Arzt oder der Ärztin besprechen, denn auch ein Zuviel an Vitaminen kann schädlich sein.

Wie sieht es mit der Einnahme von Vitamin D aus, was ja oft empfohlen wird?

Vitamin D wird größtenteils im Körper unter Einfluss des Sonnenlichts selbst produziert, nur ein kleiner Teil des Bedarfs wird über die Ernährung abgedeckt. Wer Sonnencreme benutzt, muss trotzdem nicht befürchten, deshalb einen Vitaminmangel zu bekommen. Man muss sich nicht in der prallen Sonne aufhalten, damit Vitamin D gebildet wird. Es genügt, zum Beispiel seine Hände und das Gesicht kurz von der Sonne bescheinen zu lassen. An einem Mangel leiden normalerweise nur Menschen, die kaum vor die Tür gehen, sowie ältere Männer und Frauen, denn mit dem Alter wird weniger Vitamin D gebildet. Hier kann eine Vitamin-D-Supplementierung in Form von Tropfen oder Tabletten Schutz vor Mangel und seinen Konsequenzen bieten. Aber: Ein Vitamin-D-Mangel ist deutlich weniger gefährlich als Hautkrebs.

Wie schützt man sich am besten vor Hautkrebs?

Neben dem schon erwähnten Hautscreening beim Dermatologen ist wichtig, dass man eine Pflege mit Sonnenschutz auf Gesicht und Hals aufträgt, und zwar nicht nur, wenn man im Urlaub am Strand ist. Auch für den Stadtbummel braucht man Sonnenschutz, ich empfehle gerade bei hellhäutigen Menschen Lichtschutzfaktor 50. Dies hilft nicht nur, einen Sonnenbrand zu vermeiden, sondern senkt auch erheblich das Krebsrisiko. Zusätzlich bremst man durch die verminderte UV-Belastung die Hautalterung und wirkt somit gleichzeitig Faltenbildung entgegen. Besser als jede Creme schützt übrigens Kleidung – und die Sonne während der Mittagszeit ganz zu meiden. Grundsätzlich soll aber jeder das Leben draußen in vollen Zügen genießen dürfen – eben nur mit Verstand und dem richtigen Schutz.

Prof. Dr. Elke Sattler

089 4400-56010

elke.sattler@med.uni-muenchen.de

Anzeige

waldläufer 



Entdecke deinen neuen Lieblingsschuh
in unserem Online Shop!

—> WWW.SHOP-WALDLÄUFER.DE

orthotritt

—> ART_NR H64007



SPIELEN. LESEN. HÖREN.

SUDOKU

Jedes Quadrat hat neun Unterquadrate, die jeweils wieder aus neun Feldern bestehen. Das ergibt 81 Kästchen. In die müssen Sie Zahlen von eins bis neun eintragen, ein Teil ist vorgegeben. In jedem Unterquadrat, in jeder Zeile und in jeder Spalte des Gesamtquadrats darf jede Ziffer nur ein einziges Mal vorkommen. Knifflig: Sie sollten mit Bleistift arbeiten und den Radiergummi bereithalten.

						4	9	7
	1			5				2
	6			9				
	4		8		9			
		2				7	4	
		5				6		
7			9				3	4
4								5
3			7	1				

IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand des Klinikums der Universität München
Anstalt des öffentlichen Rechts

Philipp Kreßner (verantwortlich i.S.d.P.)
Stabsstelle Kommunikation und Medien
LMU Klinikum München, Pettenkoflerstr. 8a, 80336 München
Tel. 089/4400-58071, Fax 089/4400-58072
E-Mail: info@klinikum.uni-muenchen.de
Internet: www.lmu-klinikum.de
Twitter: www.twitter.com/LMU_Uniklinikum
Facebook: www.facebook.de/LMU.Klinikum
Instagram: www.instagram.com/klinikum_lmu

Konzeption, Redaktion, Text: Ulrike Reisch, Rosemarie Ippisch,
Philipp Kreßner

Redaktionelle Mitarbeit: Isabel Hartmann, Benjamin Heitkamp,
Eva Hesse, Matthias Lanwehr, Julia Reinbold

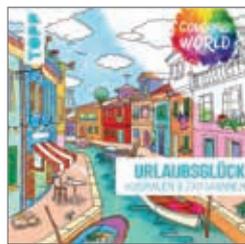
Realisation, Satz, Layout: Agentur Strukturplan, Carolin Pietsch,
Peter Pietsch, Tel. 089/74 14 07 37, www.strukturplan.de

Fotos: Stephan Beißner, Eva Gréta Galamb, Steffen Hartmann,
Dietmar Lauffer, Andreas Steeger, Klaus Woelke, Bert Woodward
(sofern nicht anders angegeben)

Anzeigen: ALPHA Informationsgesellschaft mbH
68623 Lampertheim, Tel. 06206/939-0
E-Mail: info@alphapublic.de, www.alphapublic.de



Album: John Williams – The Berlin Concert
Der legendäre amerikanische Filmkomponist John Williams dirigierte kurz vor seinem 90. Geburtstag erstmals die Berliner Philharmoniker. Hits wie Jurassic Park, Harry Potter, Indiana Jones, Star Wars: symphonische Hollywood-Klänge, gespielt von einem der besten Orchester der Welt. Einzigartig, gleichzeitig in den Top Ten der Pop und der Klassik Charts. **Deutsche Grammophon**



Hobby: Colorful World – Urlaubsglück
Der neue Titel der erfolgreichen Colorful World-Reihe verspricht wieder Entspannung beim Ausmalen – für Erwachsene. Wunderbar zum Stressabbau zuhause und unterwegs. 63 Motive für eine farbenfrohe Reise, mit Städtetrip, Camping, Strandleben. Dazu Gedankenimpulse und Tipps & Tricks zu Farbwirkung und Materialien. **frechverlag, Tannaz Afschar, Paperback, 144 S., 10 Euro**



Hörbuch: Affenhitze
Im 12. Kluftinger-Krimi kommt der Kommissar ins Schwitzen. Er muss in die Grube, wo der Professor verscharrt wurde. Dieser hatte das Skelett des Urzeittaffen Udo ausgebudelt, wollte beweisen, dass die Wiege der Menschheit im Allgäu liegt. Wie immer mit viel Humor gesprochen von den Autoren Volker Klüpfel und Michael Kobr, unterstützt von Schauspieler Martin Umbach. **Hörbuch Hamburg, ungekürzt**



Podcast: Aitutaki Blues
Dieser Podcast erzählt die vermutlich letzte gemeinsame Reise von Mutter und Sohn auf die winzige Insel Aitutaki im Südpazifik. Mit Anfang 60 erhält Autorin Claudia Schreiber die Diagnose Alzheimer, will noch diese Insel sehen, von der sie seit Jahren träumt. Ihr Sohn Lukas begleitet sie. Die große Lebenskrise, berührend dokumentiert. **Audible, gesprochen von Lukas Sam Schreiber, Claudia Schreiber**



DVD: Encanto
Der neueste musikalische Film „Encanto“ aus dem Hause Disney gewann im März den Oscar für den besten Animationsfilm 2022. Ein fröhliches Spektakel, inspiriert von der bunten Welt Kolumbiens mit dem Soundtrack von Lin-Manuel Miranda mit „We Don’t Talk About Bruno“ („Nur kein Wort über Bruno“) und anderen Songs. **Walt Disney, keine Altersbeschränkung**

Nachhaltigkeit:

ENERGIEMANAGEMENT AM KLINIKUM



Installation von Photovoltaik-Anlagen bei Neubauten und Sanierung von Klinikgebäuden

Deutschland befindet sich gerade in der sogenannten Energie-wende, die Europäische Union möchte die sich selbst auferlegten Energieziele erreichen und auch im privaten Umfeld spielt das Thema Energieverbrauch bei Fahrzeugen, Kühl-

schränken und anderen Geräten eine immer größere Rolle. Nicht zuletzt die politische Situation in Osteuropa erfordert einen bewussten Umgang mit den Energieresourcen. Doch wie sieht es eigentlich mit dem Energieverbrauch eines Klinikums aus? In welche Richtung entwickelt sich der Energieverbrauch des LMU Klinikums in Hinblick auf Erneuerung und Erweiterung?

Der Energiebericht 2022 des LMU Klinikums widmet sich diesen Fragen. Im letzten Jahr konnten wieder einige effizienzsteigernden Maßnahmen umgesetzt werden, erklärt Jan Brinke, Zentraler Energiemanagementbeauftragter in der Abteilung Bau und Technik des LMU Klinikums:

„Es wurden beispielsweise die Laufzeiten von Lüftungsanlagen dem tatsächlichen Bedarf angepasst. Die Laufzeit einer Lüftungsanlage auf einer täglich rund um die Uhr besetzten Station unterscheidet sich von einer auf einer Tagesstation oder Ambulanz. Auf diese Weise können Kälte und Wärme eingespart werden. Hinsichtlich Photovoltaik gibt es einen steten

Zuwachs an Fläche, da auf fast allen Neubauten Photovoltaik-Anlagen installiert und in Betrieb genommen werden. Im letzten Jahr zum Beispiel auf dem Klinikum Innenstadt sowie auf dem St. Vinzenz Haus. Aktuell haben wir durch Photovoltaik-Anlagen insgesamt eine Stromleistung von ca. 158 kW. Geplant ist außerdem eine sehr große Anlage auf dem künftigen Parkhaus in Großhadern. Auch die Pumpenparameter in den Heizungsstationen wurden überprüft hinsichtlich der geförderten Menge an Heizungswasser. Damit eine sinnvolle Wärmeabgabe in den Heizkörpern gewährleistet ist, darf nicht zu viel Wasser fließen. Durch die Verringerung der Wassermenge erhält man eine bessere Ausnutzung der Wärme im Raum und verringert den Strombedarf der Heizungspumpen.“

Für die Mitarbeitenden hat Jan Brinke einfache Tipps, wie jeder beitragen kann, Energie zu sparen. „Im Winter Stoßlüften anstelle dauerhaft das Fenster auf kipp zu stellen. Dadurch verringert sich der Heizbedarf. Im Sommer, sofern der Raum klimatisiert ist, die Fenster geschlossen halten, damit die Wärme draußen bleibt.“ Hier ist natürlich hinsichtlich der Corona-Pandemie darauf zu achten, dass ein ausreichender Luftaustausch gewährleistet ist, vor allem wenn mehrere Personen in einem Raum sind. „Bei der Beleuchtung darauf achten, dass diese beim Verlassen der Räume ausgeschaltet wird. Und zum Feierabend die für die Arbeit genutzten Geräte, wie etwa Monitor, nicht im Standby-Modus belassen, sondern ausschalten.“ Bei einem Klinikum mit über 11.000 Mitarbeitenden können auch viele kleine Maßnahmen eine große Wirkung haben.

VORSCHAU INS NÄCHSTE

Klinikumaktuell



Transitionsstation in der Psychiatrie eröffnet – Hilfe für junge Erwachsene



Labormedizin – nächste Generation der Analyse

Dr. Böhm®

Zuversicht statt Sorgen

Die pflanzliche Antwort auf Stress & Sorgen

Fühlen Sie sich nervös, unausgeglichen oder angespannt? Die Ursache sind oft kreisende Gedanken, die uns einfach nicht mehr loslassen.

Die **Passionsblume von Dr. Böhm®** bietet hier eine sanfte Lösung mit 2-fach-Effekt: Sie beruhigt tagsüber und hilft abends besser ein- und durchzuschlafen*.

- ✔ Wirkt rasch bei nervösen Unruhezuständen
- ✔ Hochdosierter Passionsblumen-Spezialextrakt
- ✔ Beruhigt und entspannt rein pflanzlich



Für Ihren Apotheker: 60 Stk., PZN: 06785002

Pflanzliches Arzneimittel

Dr. Böhm® - Natürlich in Bestform
Seit über 50 Jahren

*Bei nervös bedingten Ein- und Durchschlafstörungen.

Dr. Böhm® Passionsblume 425 mg überzogene Tabletten. Wirkstoff: Passionsblume-Trockenextrakt.
Anwendungsgebiete: Bei nervösen Unruhezuständen. Für Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene.
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.



NEUROLOGISCHE AKUTBEHANDLUNG

NEUROLOGISCHE FRÜHREHABILITATION

NEUROLOGISCHE REHABILITATION

BAD GRIESBACH

BAD GÖGGING

NITTENAU

INGOLSTADT

RESERVIERUNG:
+49 800 000 7306-3



passauerwolf.de



weitere
Informationen

Auf zu neuer Lebenskraft – Neurologie im Passauer Wolf

Fachkompetente Expertenteams betreuen Sie während einer neurologischen Akutbehandlung oder Rehabilitation – nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer Operation an Gehirn und Rückenmark, oder bei chronischen Beschwerden. In Bad Griesbach und Nittenau behandeln wir schwer Betroffene bereits ab der neurologischen Frührehabilitation, z. B. nach einem Schlaganfall. Im direkten Anschluss begleiten wir den Genesungsverlauf im Rahmen der Rehabilitation. In der Passauer Wolf Fachklinik Bad Gögging sind wir u. a. auf die Behandlung von Morbus Parkinson spezialisiert und dafür zertifizierte Fachklinik. Die Komplexbehandlung beginnt bereits in der Akutphase im neurologischen Zentrum für Bewegungsstörungen. Erfolge können im nahtlosen Übergang während des Reha-Aufenthalts ausgebaut werden. In Ingolstadt ist das Reha-Zentrum mit dem Klinikum verbunden. Im Ernstfall bietet diese Anbindung zusätzliche Sicherheit durch das umfassende Leistungsspektrum. Unsere besondere Stärke entsteht im Zusammenspiel der Fachgebiete. So profitieren z. B. Patienten mit Schluckstörungen von unserem Wissen aus der HNO-Phoniatrie, Patienten mit Blasenentleerungsstörungen von unserer Expertise aus der Uro-/Onkologie und Mehrfacherkrankte im höheren Lebensalter von unseren Erfahrungen in der Geriatrie. Mehr zu unseren Spezialisierungen und zu Ihrem Weg zu uns erfahren Sie online und im persönlichen Gespräch. Wir beraten Sie gerne.